

Komplementäre Krebsmedizin



Biologische und ergänzende
Therapiekonzepte für die ärztliche Praxis



Biologische Krebsabwehr e.V.

Vorwort

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

trotz vielfältiger Aufklärung und zahlreicher Behandlungsmöglichkeiten hat die Erkrankung Krebs bisher nicht an Schrecken verloren. Die Diagnose Krebs ist weiterhin für jeden Betroffenen ein schwerer Schock. Eine wesentliche Erkenntnis scheint sich dennoch bei Ärzten und Patienten gleichermaßen durchzusetzen: nicht die örtliche Therapie des Krebsgeschehens allein, sondern nur eine Behandlung des ganzen Menschen als körperlich, seelisch-geistige Einheit kann uns der Lösung des Krebsproblems wirklich näherbringen.



In ihrer Suche nach einem Mehr an Möglichkeiten für den weiteren Lebensweg und die Ausschöpfung aller Chancen zur Verbesserung der Lebensqualität steht die Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr Patientinnen und Patienten mit ihrer Unterstützung hilfreich zur Seite. Von Anfang an ist es sinnvoll neben den tumorderstruktiven Massnahmen der konventionellen Onkologie komplementäre Ansätze in der Behandlung des Krebskranken zu berücksichtigen.

Achten Sie stets darauf, dass jede Krebserkrankung individuell zu einem Menschen gehört und daher Krankheits- und Therapieverläufe nicht einfach übertragbar sind. Suchen Sie mit Ihrem Patienten nicht nur nach Wegen, den Krebs zu beseitigen, sondern bauen Sie Vertrauen auf in die positiven Ressourcen im Leben der Krebskranken. Unterstützen Sie die Patienten neben den notwendigen medizinischen Maßnahmen in ihrer Suche nach Möglichkeiten, die Bedürfnisse von Körper, Seele und Geist besser miteinander in Einklang zu bringen. Viele Ärzte können bestätigen, dass Patientinnen und Patienten, die bereit sind gewohnte Pfade zu verlassen und auch mal ihren Behandlern zu widersprechen, bessere Heilungschancen haben. Es ist durchaus möglich, dass einem Betroffenen ein Mittel hilft, bei dem es nach medizinisch-wissenschaftlicher Prognose gar nicht möglich ist, dass es ihm helfen kann. Die vorliegende Broschüre möchte Ihnen wertvolle Anregungen für den Praxisalltag geben.

A handwritten signature in black ink, which reads "György Irmey". The signature is fluid and cursive.

Dr. med. György Irmey

Ärztlicher Direktor der Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr e.V.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung – Warum komplementäre Krebsmedizin?	4
Biologische Krebsabwehr: Hilfe zur Selbsthilfe	
Psychische Wegbegleitung	6
Stoffwechselaktivierung – Basis	
Ernährung	7
Körperliche Aktivierung	7
Komplementäre Basistherapien in der ärztlichen Praxis	
Vitamine	8
Spurenelemente	10
Sekundäre Pflanzenstoffe & Co.	11
Infusionstherapien	11
Enzyme	12
Mikrobiologische Therapie	14
Säure-Basen-Therapie	14
Immunmodulation	
Misteltherapie	15
Organotherapie	17
Schmerztherapie	19
Spezielle Therapieansätze	
Tumorimpfung	20
Hyperthermie	21
Fiebertherapie	21
Sauerstoff-Therapien	22
Kolon-Hydrotherapie	22
Indikationsbezogene Therapieansätze	22
Ganzheitliche Zusatztherapien	
Ausleitungstherapie	24
Herd-/Störfeldsanierung	24
Diagnostische Verfahren	
Immundiagnostik	25
Medikamententest im Blut	25
Wirksamkeitstest für Chemotherapie	25
Tumormarker	26
Bioelektronische Diagnostik	26
Therapiephasen im Blickpunkt	27
Verordnungsfähigkeit	28
Adressen	30
Info-Anforderung	35
Ärzte- und Therapeutenfragebogen	37
Beitrittserklärung	40
Literaturhinweise	41
Benefizprodukte	42

Einleitung – Warum komplementäre Krebsmedizin?

Ein neuer Begriff setzt sich für zusätzliche Behandlungsverfahren in der Krebstherapie durch: „Komplementäre Medizin“. Auch die konventionelle Onkologie rückt von der Bezeichnung „alternative Krebstherapien“ ab, weil die biologischen Behandlungen keine alternativen, sondern meistens ergänzende Behandlungen sind. Sie sind Teil eines auf das Individuum abgestimmten ganzheitlichen Therapiekonzepts.

*Mehr
Lebensqualität*

Aus der Sicht der Betroffenen wird die Ergänzung konventioneller Therapien sehr eindringlich gefordert. Diese unterstützenden Therapien helfen Vielen, das scheinbar unabwendbar Schicksalhafte ihrer Erkrankung besser zu bewältigen. Sie binden den Patienten in die Behandlungsführung als aktiven, mündigen Partner ein.

Unter „komplementären onkologischen Therapieverfahren“ sind alle Mittel und Methoden zu verstehen, die geeignet sind, die konventionellen Tumorzerstörenden Therapien, also Operation, Strahlen- und Chemotherapie, zu ergänzen und zu optimieren.

Mit diesen Behandlungen kann die „therapeutische Lücke“ geschlossen werden, die für die meisten Patienten entsteht, wenn die klinische Behandlung abgeschlossen ist und nur noch die abwartende Nachsorgeuntersuchung empfohlen wird.

Komplementäre Therapien vervollständigen die üblichen Standardmethoden der Hochschulmedizin und leisten somit einen Beitrag zur ganzheitlichen Betrachtungsweise von Krankheiten. Eine adjuvante Immuntherapie sollte grundsätzlich in Erwägung gezogen werden, um Tumorprogression, Rezidive und Tumordissemination prophylaktisch zu beeinflussen. Konventionelle Verfahren der Krebstherapie beeinflussen primär den Prozess der Erkrankung, unkonventionelle Verfahren beeinflussen den Prozess der Gesundheit.

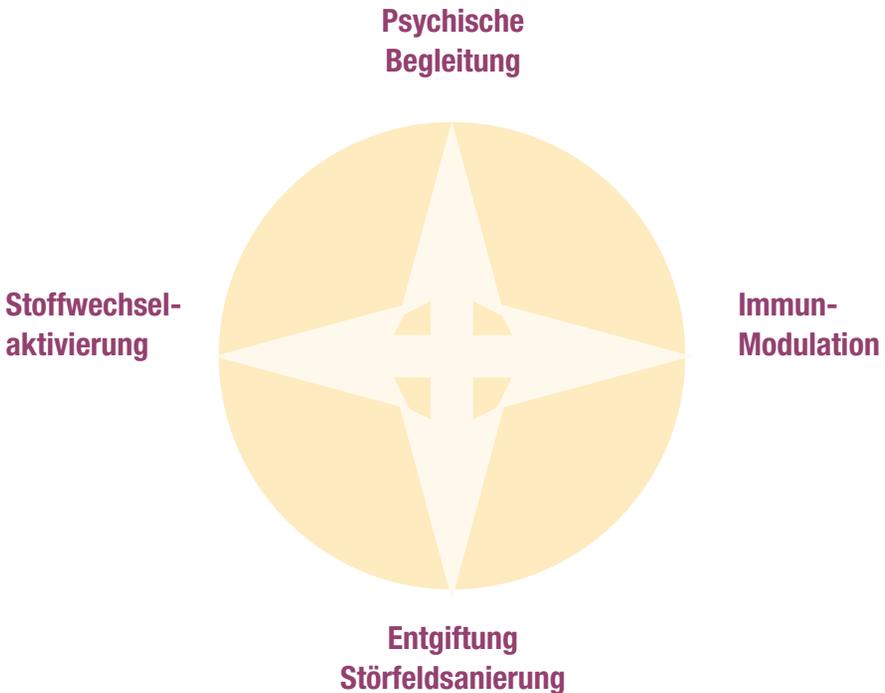
Schon vor einigen Jahren hieß es auf dem Deutschen Krebskongress: „In der Nachsorge von Tumorpatienten muss es zu einem Paradigmenwechsel kommen, und zwar schnell. Zugleich bedarf es des Abschieds von Illusionen. Im Mittelpunkt der Nachsorge muss die Linderung der Tumorerkrankung und der Therapiefolgen stehen, mit dem Ziel, durch eine umfassende Betreuung die Lebensqualität des Patienten zu erhöhen.“

Was sind komplementäre Therapien?

Sicherlich führen auch Sie onkologische Therapien durch. Sicherlich sind auch Sie bemüht, komplementäre Therapien im Sinne einer Aktivierung der Selbstheilungskräfte als „salutogenetisches Prinzip“ einzusetzen.

Wir wollen Ihnen mit dieser Broschüre Anregungen für Ihre ärztliche Tätigkeit in der Betreuung Krebskranker geben und Ihnen die komplexe Wirksamkeit komplementärer onkologischer Therapien besser verständlich machen. Jeder Krebspatient erwartet von Ihnen eine Stellungnahme zu komplementären Therapien, und viele wünschen sich eine Anwendung. Lassen Sie Ihre Patienten nicht alleine und tragen Sie ein kleines Stück Verantwortung mit, nicht nur die Symptome einer Erkrankung, sondern auch die möglichen Ursachen und Störfaktoren zu behandeln.

Die nachfolgende Graphik veranschaulicht die verschiedenen Basistherapien im Sinne eines komplementären Therapieprinzips.



Biologische Krebsabwehr: Hilfe zur Selbsthilfe

Alle komplementären Maßnahmen sollten in ein ganzheitliches Behandlungskonzept eingebunden werden. Psychische Wegbegleitung sowie eine allgemeine Stoffwechselaktivierung durch eine entsprechend umgestellte Ernährung und körperliche Aktivierung sind hervorragend als Maßnahmen im Rahmen der Hilfe zur Selbsthilfe geeignet und sollten mit jedem Patienten unmittelbar nach Diagnosestellung angesprochen werden.

Psychische Wegbegleitung

In der psychischen Betreuung von Krebspatienten sind vor allem handlungsorientierte Hilfen nötig. Welche Hilfen braucht der Patient in dieser Situation?

1. Er braucht Möglichkeiten zu Gesprächen, um die eigene Betroffenheit und seine Ängste abbauen zu können; aber auch, um mit der Betroffenheit seiner Familie und Freunde umgehen zu lernen.
2. Er braucht verständliche Sachinformationen, um den Therapieplan mittragen zu können.
3. Er braucht Hilfen, damit widersprüchliche Äußerungen von Ärzten bezüglich einer optimalen Therapie nicht zu einer Belastung werden.
4. Er braucht Anleitungen zum Erlernen von Entspannungstechniken.
5. Er braucht Hilfen, um sein Leben den veränderten Bedingungen anzupassen, um ein neues Selbstbild und ein neues Selbstwertgefühl zu finden.
6. Er braucht Kontakte zu Menschen, die diese existentielle Lebenskrise gemeistert haben, zum Beispiel in Selbsthilfegruppen.
7. Er braucht gegebenenfalls Angebote, die ihm bei der Auseinandersetzung mit Schmerzen, Leiden oder dem Sterben helfen.

In der Psychoonkologie werden eine Reihe von therapeutischen Verfahren und Entspannungstechniken angeboten. Bewährt haben sich die Gesprächs-therapie (einzeln oder in Gruppen); die Visualisierung nach Simonton; das Autogene Training; die progressive Muskelrelaxation nach Jacobson; künstlerische Therapien (Malen, Musik, Tanz) oder Formen der Meditation, wie beispielsweise Yoga, Qi Gong oder Tai Chi.

Siehe auch GfBK-Broschüre: *Wege zum seelischen Gleichgewicht bei Krebs. Diese hilfreiche Broschüre zur Unterstützung Ihrer Patienten können Sie kostenfrei bei der GfBK anfordern.*

Stoffwechselaktivierung – Basis

Ernährung

Aus den vorliegenden Untersuchungen lassen sich folgende allgemeinen Empfehlungen für die Ernährung Kranker ableiten:

- Verstärkte Zufuhr hochwertiger Kohlenhydrate mit viel Ballaststoffen und antioxidativen Vitaminen, also Gemüse, Salate, Obst und Vollkornprodukte – möglichst in naturbelassener Form oder wertschonend zubereitet.
- Reduzierung des Fettverzehrs, insbesondere von gesättigten Fetten.
- Mäßige Zufuhr von tierischen Eiweißen, zum Beispiel von Fleisch- und Wurstwaren.
- Vermeidung von Überernährung und Übergewicht.

Als schmackhaft und bekömmlich hat sich eine ausgewogene lacto-vegetabile Vollwertkost bewährt. Eine Krebsdiät gibt es nicht! Vor allen einseitigen Kostformen (beispielsweise übertriebene Formen der makrobiotische Kost, Breuß-Fastenkur, strenger Vegetarismus) ist zu warnen.

Außerdem ist die jeweilige Kostform dem Allgemeinzustand des Patienten anzupassen – die Verdauung ist das Ergebnis von Verdauungsleistung und Lebensmitteln. Während Chemo- oder Strahlentherapie ist auf bestmögliche Verträglichkeit zu achten. Hierbei kann die Bevorzugung von gedünstetem Obst und Gemüse hilfreich sein. Da Chemo- oder Strahlentherapie sowie Antibiotika mit einem Ungleichgewicht der Darmflora und infolgedessen mit einer Funktionsschwäche des Darm assoziierten Immunsystems einhergehen, sollte man bereits während dieser Therapien vermehrt milchsäurehaltige Lebensmittel zur Unterstützung der Darmflora in den Speiseplan einbeziehen.

Siehe auch GfBK-Broschüren: *Ernährung und Krebs und Nebenwirkungen aggressiver Therapien*

Körperliche Aktivierung

Es sprechen viele Gründe dafür, moderates Bewegungstraining zu einem festen Bestandteil der Nachsorge zu machen. Untersuchungen von Sportgruppen ergaben:

- Die Patienten/Patientinnen wurden besser mit Stress und Ängsten fertig, der Verbrauch an Schmerzmitteln und Psychopharmaka ging zurück,
- die Ernährung wurde gesünder gestaltet,
- die Zuversicht wuchs, die Krankheit bewältigen zu können.

Komplementäre Basistherapien in der ärztlichen Praxis

Die im Folgenden beschriebenen komplementären Maßnahmen sollten – wie schon betont – Teil eines ganzheitlichen Behandlungskonzeptes sein.

Vitamine

Epidemiologische Studien und Tierversuche sprechen dafür, dass antioxidativ wirksame Substanzen sinnvoll in der Krebsprophylaxe und in der begleitenden Tumorbehandlung eingesetzt werden können. Die wichtigsten sind antioxidative Enzyme, wie die Gluthationperoxidase oder Superoxiddismutase, sowie die nichtenzymatischen Antioxidantien Vitamin A, Vitamin C, Vitamin E, Selen, Melatonin, Glutathion und Coenzym Q10.

In zahlreichen Untersuchungen konnte gezeigt werden, dass ein reduziertes antioxidatives Potential des Plasmas mit einer erhöhten Tumorzinzidenz korreliert. In der Prävention scheint eine vitalstoffreiche Ernährung mit ausreichenden Anteilen aller Antioxidantien – eventuell mit Zusatz von Nahrungsergänzungsmitteln als Kombinationspräparat – der Substitution mit Monosubstanzen überlegen zu sein.

Anders ist es bei therapeutischen Interventionen. Das gilt besonders für die Verringerung von Nebenwirkungen einer Zytostatika- und Radiotherapie, bei der große Mengen an freien Radikalen erzeugt werden.

Für bestimmte Tumorentitäten gibt es gut belegte Hinweise, dass Antioxidantien in hoher Dosierung das rezidivfreie Intervall und die Überlebenszeit verlängern können. Belegt ist das für Karzinome der Mundhöhle, des Rachens und der Lunge. Leukoplakien können ganz oder teilweise zurückgebildet werden. In letzteren Fällen hat sich eine Kombination mit Enzymen bewährt.

Die Bedeutung von Antioxidantien bei der Chemotherapie

Vitamin A	Verringerung von Kardiotoxizität Wirkungsverstärkung von Zytostatika Prävention maligner Transformation
Vitamin C	Verminderung von Kardiotoxizität Wirkungsverstärkung von Zytostatika
Vitamin E	Minderung von Mukositis Wirkungsverstärkung von Zytostatika Verringerung von Kardiotoxizität Induktion der Apoptose (programmierter Zelltod)
Selen	Verringerung von Nephro- und Kardiotoxizität Verminderung von Zytostatikaresistenzen Apoptoseinduktion

Empfehlungen für die tägliche Dosierung

bei starkem oxidativem Stress, zum Beispiel während einer Chemo- oder Strahlentherapie:

Vitamin D	2.000–3.000 I.E.
Vitamin C	bis 1.000 mg
Vitamin E	400 I.E.
Selen	200 bis 600 µg

bei mäßigem oxidativen Stress, zum Beispiel in der Nachsorge (die Dosierungen sind abhängig vom Krankheitsverlauf und Ernährungszustand):

1.000–2.000 I.E.
bis 500 mg
bis 400 I.E.
50 bis 100 µg

Vitamin A

Eine besondere Bedeutung in der Krebstherapie kann das Vitamin A beziehungsweise seine Vorstufe, das Beta-Karotin haben. Es ist für das Wachstum, die Reifung und Differenzierung der Dermal- und Epithelialzellen essentiell. Studienergebnisse deuten darauf hin, dass es möglich ist, die Rezidivhäufigkeit bei Mund-Rachen-Tumoren, bei Bronchialkrebs, Vulva- und Zervix-Ca., also vorwiegend Plattenepithelkarzinomen zu senken und die Überlebenszeiten zu verlängern.

Vitamin E

Ein Beispiel, wie Vitamine in molekularbiologische Mechanismen eingreifen, zeigt sich bei der Gabe von Vitamin E: Insbesondere bei Darmkrebs belegen neuere Untersuchungen, dass Vitamin E den programmierten Zelltod von Tumorzellen fördert. Außerdem beobachteten die Wissenschaftler eine Steigerung der Empfindlichkeit gegenüber dem bei Darmkrebs am häufigsten eingesetzten Zytostatikum 5-Fluorouracil. Inzwischen ist auch bekannt, dass es Unterschiede in der Wirksamkeit bei unterschiedlichen Verabreichungsformen gibt. Vitamin E aus natürlichen Quellen (d- α -Tocopherol) scheint am günstigsten zu sein. So hat natürliches Vitamin E eine 50 % höhere biologische Aktivität als synthetisches Vitamin E. In der Umrechnung zu beachten: 1 I.E. natürliches Vit. E = 0,67 mg.

Siehe auch GfBK-Info: [Vitamine](#)

Vitamin D

Inzwischen zeigen zahlreiche Studien bei Krebspatienten, dass eine gute Vitamin-D-Versorgung vor Rückfällen und Metastasen schützen kann. Dies ist bisher vor allem für Patienten mit den häufigen Krebsarten Brust- und Darm-

Komplementäre Basistherapien in der ärztlichen Praxis

krebs nachgewiesen. Da Vitamin D auch auf andere bösartige Tumore einen positiven Einfluss gezeigt hat, sollte die Bestimmung der 25(OH)-Vitamin-D-Plasmakonzentration und eine daraufhin abgestimmte Substitution zur täglichen Routine werden.

Siehe auch GfBK-Info: *Vitamin D*

Spurenelemente

Selen

Am besten untersucht ist der Einfluss von Selen, sowohl in der Prävention als auch in der begleitenden Therapie. Über seine Bedeutung als Antioxidans hinaus scheint es auch über andere Mechanismen tumorhemmend zu wirken. Diskutiert wird die Aktivierung von Reparaturenzymen der DNA und eine Beteiligung an der Apoptoseinduktion. In Tierversuchen konnte auch eine Reduktion der Zytostatika-Resistenz beobachtet werden.

Die Anwendung von Selenverbindungen in der Tumorthherapie begann sich hierzulande erst in den letzten Jahren zu etablieren. Demgegenüber wird in den USA und in England Selen mit Erfolg in der Krebstherapie eingesetzt. Berichtet wird von längeren Überlebenszeiten, Verbesserungen des Allgemeinzustands, Reduktion von Schmerzen und von Tumorregressionen.

In der Prävention wird Selen meist als Selenhefe mit einer Dosis von 50-100 µg eingesetzt. In der Tumorthherapie sollte diese Menge während belastenden Therapien in Form von anorganischem Selen deutlich erhöht werden. Jeweils am Tag der Chemo- oder Strahlentherapie wird eine Erhöhung der Dosis auf 500-1000 µg empfohlen. Die Einnahme erfolgt oral ab 500 µg oder als Infusion mit bis zu 1000 µg Na-Selenit eine Stunde vor der Therapie. An den behandlungsfreien Tagen werden 200-300 µg verabreicht. Bereits vor Beginn der Therapien und vor Operationen sollte eine Substitution mit 200-300 µg erfolgen, um die Selenspeicher des Organismus aufzufüllen. Wichtig dabei ist, dass anorganisches Selen (Natriumselenit) nicht mit Vitamin C zusammen eingenommen werden sollte.

Neue Untersuchungen zeigen, dass Lymphödeme gut auf eine zusätzliche Behandlung mit Selen ansprechen. Dabei werden initial 800 µg und langfristig 200 bis 600 µg anorganisches Selen täglich verabreicht. Insbesondere bei Mukositis beziehungsweise Wundheilungsstörungen kann eine zusätzliche Zinkgabe sinnvoll sein.

Siehe auch GfBK-Info: *Selen*

Zink

Neben Selen entfalten auch andere Spurenelemente eine tumorprotektive beziehungsweise antitumorale Wirkung. Zink ist ein Bestandteil von mehr als 100

Enzymen. Zink beeinflusst das Verhältnis verschiedener T-Zell-Populationen zueinander, es erhöht die Stimulierbarkeit von Lymphozyten und aktiviert Makrophagen. Ein Ausgleich der oftmals bei Krebspatienten auftretenden Zinkdefizite mit bis zu 20 mg täglich wird empfohlen.

Sekundäre Pflanzenstoffe & Co.

Von Bedeutung in der begleitenden Tumorthherapie kann die Verabreichung von Omega-3-Fettsäuren und L-Carnitin (täglich 2-3 g) sein. Coenzym Q10 nach Abschluss einer Chemotherapie bei anhaltender Erschöpfung.

Bei Einsatz von kardiotoxischen Substanzen wie Anthrazyklinen und/oder Herceptin ist der kombinierte Einsatz von L-Carnitin (täglich 2-3 g) und Coenzym Q10 (täglich 200 mg) empfehlenswert. Die durch Chemotherapie verursachte Polyneuropathie können L-Carnitin, B-Vitaminkomplex, Magnesium, Vitamin E und Glutamin lindern helfen.

Einige Autoren diskutieren auch den Einsatz von Melatonin sowie Extrakte aus sekundären Pflanzenstoffen. Da sekundäre Pflanzenstoffe das Krebsgeschehen auf verschiedenen Ebenen beeinflussen können, gibt es an verschiedenen Stellen Ansatzpunkte für eine Beeinflussung der Tumorentwicklung. Grundsätzlich stimulieren viele sekundäre Pflanzenstoffe das Immunsystem, manche hemmen das Zellwachstum und beeinflussen die Differenzierung der Zellen. Zahlreiche sekundäre Pflanzenstoffe dienen als Fänger von freien Radikalen und wirken antientzündlich. Letzteres ist bedeutsam für Tumorerkrankungen, weil Entzündungen als ursächlich für die Krebsentstehung diskutiert werden. Als entzündungshemmende sekundäre Pflanzenstoffe werden neben Omega-3-Fettsäuren insbesondere Weihrauch und Gelbwurz eingesetzt. In der Krebsforschung erfahren gegenwärtig besondere Aufmerksamkeit die Kreuzblütlergewächse (Kohlsorten), Granatapfelextrakte und Gelbwurz.

Infusionstherapien

Eine Sonderstellung nehmen die Infusionstherapien ein, durch die eine wesentlich verbesserte Lebensqualität und Wirksamkeitsverbesserung herkömmlicher Standardtherapien erreicht werden kann.

Vitamin C insbesondere bei stark geschwächten Patienten: ab 15 g i. v. 2 x wöchentlich über zunächst 8-10 Infusionen. Nicht mit Selen infundieren, 2 Tage Abstand zur Chemotherapie einhalten. Kontraindikation: Nierensteine, Eisenspeicherkrankheiten, Glucose-6-PDH-Mangel

Selen als anorganisches Selen zur Verringerung der Nebenwirkungen und Verminderung von Zytostatikaresistenzen: 500-1000 µg i. v. direkt vor Chemo-/Strahlentherapie.

Komplementäre Basistherapien in der ärztlichen Praxis

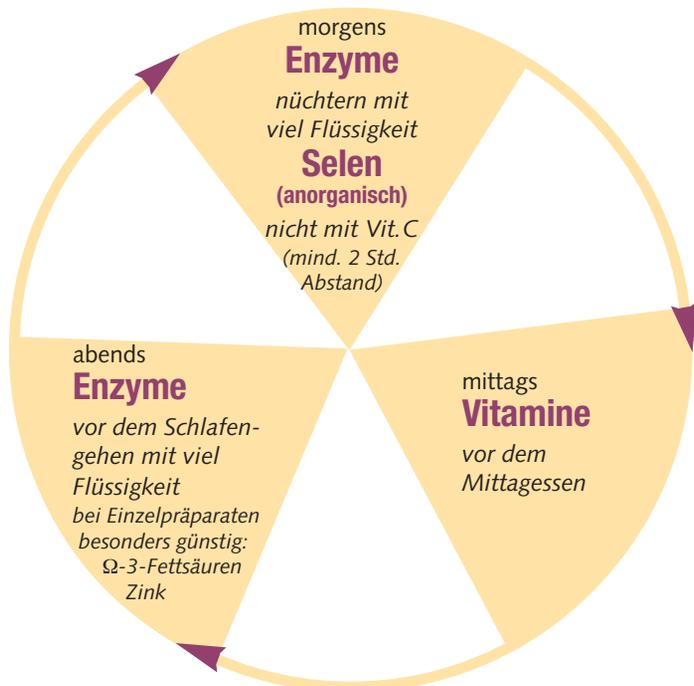
Enzyme

Die systemische Therapie mit proteolytischen Enzymen ist indiziert als Begleittherapie bei chirurgischen, strahlen- und chemotherapeutischen Maßnahmen; als Langzeittherapie zur Metastasenprophylaxe; als Palliativbehandlung und bei malignen Ergussbildungen.

Wirkungsprofil:

In vitro und vivo konnten als Wirkmechanismen proteolytischer Enzyme in der Tumortherapie unter anderem belegt werden:

- Verbesserung der Phagozytoseleistung der MPS-Zellen
- Stimulierung von Monozyten, Neutrophilen und NK-Zellen
- Abbau von hemmenden Immun- und Zytokinkomplexen
- Hemmung von Adhäsionsmolekülen (Metastasenhemmung)



- Freilegung antigener Strukturen der Tumorzellen (Fibrinabbau, Demaskierung)
- Abbau von Entzündungsmediatoren
- Resorption von Hämatomen und Ödemen
- Verbesserung der Fließeigenschaften des Blutes

Wirksamkeit am Patienten:

In Studien konnten bisher die folgenden Effekte am Patienten evaluiert werden: Die Verträglichkeit einer Chemotherapie wird verbessert. Strahleninduzierte Entzündungen und Ödeme klingen rascher ab, Hautreaktionen sind geringer. Durch die prä- und postoperative Anwendung von Enzymen kann die Rezidiv- und Metastasenrate gesenkt und die tumorfreie Überlebenszeit verlängert werden. Lymphödeme nach Brustkrebsbehandlungen lassen sich durch Enzyme in Kombination mit Selen deutlich reduzieren.

Die Erfolge, die bislang durch klinische Studien und experimentelle Arbeiten für die Enzymtherapie belegt wurden, rechtfertigen den Einsatz in einer Reihe von Indikationen – vorwiegend als Ergänzung zu Immunmodulatoren.

Anwendung:

Die Anwendung erfolgt systemisch in Form von magensaftresistenten Tabletten. Zur Anwendung gelangen meist Trypsin, Chymotrypsin, Lipase, Papain oder Bromelain als Mono- oder Kombinationspräparat. Die Proteasen, obgleich Makromoleküle, werden zu einem quantifizierbaren Prozentsatz im Darm resorbiert. Während Chemo- oder Strahlentherapie erfolgt eine höherdosierte Anwendung. Nach einigen Wochen wird die Dosis auf das Normalmaß reduziert und als Dauertherapie, bei gutem Erkrankungsverlauf auch als Intervalltherapie durchgeführt. Um die Resorption zu verbessern, sollten die Enzyme nüchtern mit reichlich Wasser eingenommen werden. Um zu verhindern, dass die Enzyme bereits im Magensaft unwirksam gemacht werden, dürfen die Dragees oder Tabletten nicht zerkaut werden.

Nebenwirkungen:

Bei hoher Dosierung und am Anfang der Behandlung können Blähungen und Durchfälle auftreten. Wichtig, um dies zu vermeiden, ist die Einnahme auf nüchternen Magen mit viel Flüssigkeit.

*Siehe auch **GfBK-Info:** Enzyme*

Komplementäre Basistherapien in der ärztlichen Praxis

Mikrobiologische Therapie

Regeneration einer geschädigten Darmflora und des Darm assoziierten Immunsystems durch Ernährungsumstellung, milchsäurehaltige Lebensmittel oder gezielte Symbioselenkung durch Stoffwechselprodukte von *E. coli*, *Lactobacillus* oder *Acidophilus* (zum Beispiel Colibiogen®, Hylak®, Probifido®, Symbioflor®, Mutaflor®, Imunaflor®). Insbesondere Chemo- beziehungsweise Strahlentherapien bedingen ein Ungleichgewicht der Darmflora. Daher sollte nach Abschluss dieser Therapien eine Mikrobiologische Therapie unter Bestimmung des individuellen Stuhlbefundes (Adressen von Fachlabors für Stuhluntersuchungen finden Sie im Anhang) erfolgen. Bei schwerwiegender Schädigung der Darmflora sollte auch an eine Reinigung des Darms durch Einläufe (siehe auch Kolon-Hydrotherapie, siehe auch S. 22) gedacht werden.

Siehe auch GfBK-Info: Darmregulation

Säure-Basen-Therapie

Chronische beziehungsweise Systemerkrankungen bedingen häufig eine „Säurestarre“, in seltenen Fällen eine „Basenstarre“. Chemo-/Strahlen- und Antihormontherapie können die Fehlregulation verstärken. Um ein optimales Funktionieren des Körpermilieus und eine Konstanz der pH-Puffersysteme zu gewährleisten, werden ernährungstherapeutische Ansätze mit spezifischen medikamentösen Maßnahmen kombiniert. Zur dauerhaften Stabilisierung des Säure-Basen-Haushaltes sind natriumfreie vorzugsweise citrathaltige Basenpräparate zu empfehlen, wie zum Beispiel Basentabletten nach Dr. Jacobs oder Alkala S. Bei Ausdauersport beziehungsweise regelmäßigem Sauna-Besuch mit vermehrter Natrium-Ausscheidung können Na-Hydrogenhaltige Basenpräparate wie beispielsweise Basoyx®, Bullrich Säure-Basen-Balance® Basenpulver, Alkala N®, Flügge® Basen-Medical® Plus oder Basentabs ph-Balance Pascoe® eingesetzt werden. Durch Messung des pH-Wertes über die „Säure-Basen-Titration“ nach Sander (Informationen über Labor Dr. Bayer Stuttgart, Tel. 0711 164180) kann der Therapieerfolg in Klinik und Praxis kontrolliert werden. Für den häuslichen Einsatz erfolgt die Messung durch Urin-pH-Teststreifen.

Siehe auch GfBK-Info: Säure-Basen-Haushalt

Immunmodulation durch Mistel- und Thymustherapie

Die am häufigsten angewandten Verfahren der Immunmodulation sind die Mistel- und Organotherapie.

Misteltherapie

Seit 1917 werden Injektionspräparate aus *Viscum album* in der Krebsbehandlung eingesetzt. Die von dem Anthroposophen Rudolf Steiner entwickelte Therapie fand in den letzten Jahrzehnten auch steigendes wissenschaftliches Interesse. Mit über 1.100 Publikationen zählt die Halbschmarotzerpflanze zu den am besten untersuchten Phytotherapeutika.

Wirkungsprofil:

Wässrige Mistelextrakte enthalten eine Vielzahl pflanzlicher Sekundärstoffe wie Flavonoide, Phenyle und andere. Für die immunaktive Wirkung sind vor allem hochmolekulare Stoffe wie Polysaccharide, Polypeptide (Viscotoxine) und Glykoproteine (Lektine) verantwortlich.

Ende der 80-er Jahre haben Arbeitsgruppen um Hajto und Gabius am Max-Planck-Institut für Experimentelle Medizin in Göttingen, sowie ein Arbeitskreis um Pulverer und Beuth an der Universität Köln wesentliche immunaktive Wirkungsmechanismen der Mistelextrakte aufgedeckt. Sie beruhen vornehmlich auf dem Mistellektin ML 1, wohingegen die Wirkungen anderer Mistellektine und Viscotoxine noch weniger gut geklärt sind. Lektine haben die Eigenschaft, sich zuckerspezifisch an Rezeptoren von Zellen binden zu können. Sie sind wichtige biologische Signalempfänger und Informationsträger. Lektinrezeptoren finden sich auch an den zellulären Komponenten des Immunsystems und spielen bei der unspezifischen Immunabwehr eine Rolle.

Die Erkenntnisse der Immunmodulierung über Mistellektine haben in den vergangenen Jahren zur Entwicklung lektinnormierter Präparate geführt, die im Vergleich zu wässrigen Mistelextrakten das Mistellektin ML 1 in einem festgelegten Dosisbereich enthalten. Bis heute wurden keine vergleichenden Untersuchungen durchgeführt, ob eine Therapie mit lektinnormierten Präparaten den anthroposophischen Präparaten über-, unterlegen oder gleichwertig ist! Je nach Erfahrung und Einstellung obliegt die Auswahl der geeigneten Mistelpräparate dem behandelnden Arzt.

Relevant für die Anwendung der Präparate sind folgende Wirkungen auf das Immunsystem:

Es kommt zu Vermehrung und Aktivitätssteigerung von Makrophagen, Natürlichen Killerzellen, Granulozyten und der Akut-Phase-Proteine. Zytokine werden vermehrt ausgeschüttet, so γ -Interferon, verschiedene Interleukine, TNF und GM-CSF. Angeregt wird auch die Freisetzung von Endorphinen.

Komplementäre Basistherapien in der ärztlichen Praxis

Wirksamkeit am Patienten:

Durch klinische, randomisierte Studien an Patienten können folgende Wirkungen als gesichert angesehen werden:

- Verbesserung der Lebensqualität. Appetit, Gewicht und Stoffwechsellaktivitäten nehmen zu, Schlaf, Leistungsfähigkeit und Stimmungslage verbessern sich.
- Die Anfälligkeit für Infekte nimmt ab, ebenso die Schmerzempfindlichkeit.
- Nebenwirkungen einer Chemo- oder Strahlentherapie können abgemildert werden. Der Abfall von Leukozyten ist weniger ausgeprägt.
- Eine Lebensverlängerung ist bisher weniger durch Studien, jedoch durch zahlreiche Erfahrungsberichte belegt.

Anwendung:

Generell ist die Misteltherapie bei allen soliden Tumoren (Karzinome, Sarkome, Melanome) wirksam, unabhängig von Lokalität und Histologie. Mistel-extrakte werden in der Regel subkutan gespritzt.

Zurückhaltung ist nach Angaben einiger Hersteller bei der Behandlung von Hämoblastosen angezeigt.

Die Behandlung wird bei lektinnormierten Präparaten in Intervallen durchgeführt, etwa nach dem Schema: 8-12 Wochen Therapie, 4-6 Wochen Pause. Bei Mistelgesamtextrakten sind die Pausen vom Auftreten lokaler Reaktionen abhängig. Um eine ausreichend hohe Immunaktivität zu erreichen, soll die Misteltherapie schon 3-4 Wochen vor einer belastenden Therapie begonnen und während einer Chemo- oder Strahlenbehandlung weitergeführt werden.

Bei positivem Heilungsverlauf soll je nach Präparat und Immunlage die Häufigkeit der Misteltherapie nach zwei Jahren von anfangs 3 auf 2 x pro Woche verringert werden. Nach 5 Jahren kann auf zwei Therapieblöcke über jeweils 6-8 Wochen umgestellt, gegebenenfalls bei guter Immunitätslage auch abgesetzt werden.

Nebenwirkungen:

Die Nebenwirkungen der Misteltherapie sind im Grunde nichts anderes als überschießende Ausprägungen des erwünschten immunstimulierenden Effekts. Mäßige Lokalreaktionen an der Einstichstelle (Rötungen) zeigen eine optimale Dosierung an. Bei übermäßigen entzündlichen Lokalreaktionen (größer 5 cm Durchmesser) sollte die Dosis reduziert oder das Präparat gewechselt werden. Auch leichtes Fieber oder Schwellungen von Lymphknoten sind möglich. Echte Allergien wie Urtikaria, Quincke-Ödem oder Schock sind sehr selten. Vor Beginn jeder Behandlung muss die Verträglichkeit durch langsame Dosiserhöhung geprüft werden.

Kontraindikationen: Entzündliche und hoch-fieberhafte Erkrankungen. Vorsicht bei Autoimmunerkrankungen.

Siehe auch GfBK-Info: *Misteltherapie*

Organotherapie

Zu den Organotherapeutika gehören „Arzneimittel, die Stoffe menschlicher oder tierischer Herkunft gemäß § 3 Nr. 3 des Arzneimittelgesetzes sind oder solche enthalten“ (BMfG 08/1991). Es handelt sich dabei um Extrakte, Ultrafiltrate, Hydrolysate, Dialysate sowie hochgereinigte Faktoren. Die Arzneimittel können somit Peptid- beziehungsweise Nukleotid-Gemische (Fraktionen) oder hochgereinigte Proteine, Enzyme, Peptide oder andere biochemische Substanzen sein. Sie sind meist xenogenen Ursprungs. Für viele Organotherapeutika, die injiziert werden, sind keine Nachzulassungen mehr erteilt worden, so dass in Deutschland häufig nur noch homöopathische Präparate erhältlich sind. Einige Thymuspräparate (zum Beispiel Enzythym[®], Thymuspeptid C[®], TFX-Thymomodulin[®] und LupeX[®]) sind im Ausland über Import zu beziehen.

Siehe auch GfBK-Info: *Thymusextrakte und Peptide*

Thymuspeptide

Die Anwendung von Thymuspeptiden in der komplementären Onkologie ergibt sich aus deren immunrestaurativen und neuromodulierenden Wirkungen. Thymuspeptide werden aus dem Thymus junger Kälber gewonnen und werden meist in spritzfertigen Ampullen geliefert, deren Zusammensetzung je nach Hersteller variieren kann. Ein Gesamtextrakt (THX) ist nur von Speziallabors zu beziehen.

Thymuspeptide werden im Wesentlichen zur Rezidivprophylaxe nach einer immunsuppressiven Chemo- oder Strahlentherapie oder bei fortschreitenden Stadien einer Krebserkrankung eingesetzt.

Wirkungsprofil:

Als Thymuspeptide wurden mehr als 40 hydrophile und lipophile Einzelfaktoren isoliert, zum Teil analysiert, synthetisiert und auf ihre biologische Wirkung geprüft.

Eine Analyse internationaler Veröffentlichungen über die Wirkung adjuvanter Anwendungen von Thymuspeptiden bei Krebskranken ergibt folgende Resultate:

- Thymuspeptide regen im Knochenmark die Bildung von Präkursor-T-Lymphozyten an und aktivieren die in der Körperperipherie befindlichen ausgereiften T-Lymphozyten
- Thymuspeptide regen die Bildung sekundärer Zytokine und koloniestimulierender Faktoren (CSF) an

Komplementäre Basistherapien in der ärztlichen Praxis

- Thymuspeptide aktivieren zytotoxische Lymphozyten, natürliche Killerzellen, neutrophile Granulozyten und Monozyten-Makrophagen
- Thymuspeptide balancieren das biologische Verhältnis zwischen den T-Helfer-Zellen und T-Suppressor-Zellen aus

Wirksamkeit am Patienten:

Klinische Studien haben für verschiedene Tumorentitäten eine Verbesserung der Lebensqualität, eine Verminderung der Nebenwirkungen unter tumordestruktiven Therapien und eine geringere Infektanfälligkeit nach einer Chemo- oder Strahlentherapie gezeigt. In diesen Studien konnte auch eine Verringerung des Rezidiv- und Metastasenrisikos, einhergehend mit einer Verlängerung der Lebenszeit durch den Einsatz von Thymuspeptiden erreicht werden.

Anwendung:

Eine Thymustherapie zur Immunmodulation soll idealerweise 4 bis 6 Wochen vor der klinischen Behandlung beginnen, um für den Patienten eine optimale Ausgangsbasis zu schaffen. Danach beziehungsweise postoperativ sollte im ersten Jahr mindestens ein- bis zweimal pro Woche eine Injektion verabreicht werden. Eine weitere Behandlung richtet sich nach den Befunden und kann auch mit einer Misteltherapie kombiniert werden.

Nebenwirkungen:

Vor der Behandlung sollte ein intrakutaner Verträglichkeitstest gemacht werden. An Nebenwirkungen können lokale Reaktionen an der Einstichstelle auftreten, ebenso leichte grippeähnliche Erscheinungen wie Abgeschlagenheit, Temperaturerhöhung oder Gliederschmerzen. Schwere Nebenwirkungen sind bei richtiger Anwendung selten.

Xenogene Peptide, Organlysate

Fester Bestandteil einer komplementären Krebstherapie sind seit langem Präparate mit xenogenen Peptiden oder Organlysaten. Sie basieren auf Milz- beziehungsweise Leberextrakten oder gemischten Organ-Lysaten aus Thymus, Leber, Plazenta. Xenogene Peptide werden insbesondere während einer Chemo-/ Strahlentherapie eingesetzt, um das Knochenmark zu schützen und emetische Nebenwirkungen zu lindern. Sie dienen in der Tumornachsorge zur Remissionserhaltung und werden in der palliativen Erkrankungssituation zur Rhoborierung eingesetzt.

Wirkungsprofil:

Als Wirkmechanismen kommen Interaktionen mit dem Immunsystem sowie tumorhemmende Effekte zum Tragen. Zusätzlich wirken diese Organextrakte radioprotektiv und unterstützen die Regeneration von Geweben. Neuere Studien belegen auch eine Verbesserung der Immunitätslage.

Wirksamkeit am Patienten:

Immunmodulierende Wirkungen wurden durch kleinere randomisierte Studien sowie umfangreiche Patientenstudien bestätigt. In vielen Fällen konnte der Bedarf an Analgetika reduziert werden und während einer Chemotherapie waren Emesis und andere Nebenwirkungen weniger ausgeprägt. Bei palliativen Behandlungen konnten besonders durch die xenogenen Peptidpräparate Appetitlosigkeit und andere Erscheinungen einer Tumorkachexie gebessert werden.

Anwendung:

Die Anwendung erfolgt je nach Präparat in der Regel zwei- bis dreimal wöchentlich.

Nebenwirkungen:

Gravierende Nebenwirkungen sind nicht bekannt geworden. Wie bei anderen Immunmodulatoren kann es an den Injektionsstellen zu lokalen Rötungen kommen, ebenso zu leichten Temperaturerhöhungen und grippeähnlichen Symptomen.

Schmerztherapie

Bei Krebspatienten sollte auch während komplementärer Therapien an Schmerzmitteln keinesfalls gespart werden. Um die benötigte Dosis an Schmerzmitteln exakt zu ermitteln und unnötige Nebenwirkungen zu vermeiden, sollte nach dem WHO-Stufenschema (siehe unten) vorgegangen werden. Bei Einsatz von Opioiden immer auch an stuhlregulierende Maßnahmen denken.

Ko-Analgesie in der konventionellen Medizin: Trizyklische Antidepressiva, Kortikosteroide, Antikonvulsiva, Spasmolytika, Bisphosphonate, Mikrotherapie (siehe auch unter Alkohol-Verödung), Nervenstimulation (TENS), Physiotherapie
Ko-Analgesie in der komplementären Medizin: Akupunktur, Hyperthermie, Cannabinoide, Meditation, Hypnose, Bioresonanztherapie, Neuraltherapie, Mistel



Spezielle Therapieansätze

Zur Rückfallverhütung und zur Therapie fortschreitender Tumorerkrankungen sind Behandlungen spruchreif geworden, die das Repertoire klinischer und praxisbezogener Therapien erweitern und die Ihren Patienten in Einzelfällen helfen können.

Tumorimpfung

Bei der Tumorimpfung kommt neben der Aktiv-Spezifischen Immuntherapie (ASI) in zunehmenden Maße die Impfung mit dendritischen Zellen zum Einsatz, insbesondere da aus rechtlichen Gründen die meisten Hersteller in Deutschland momentan keine ASI-Impfstoffe mehr herstellen können. Ziel beider Verfahren ist es, körpereigene Abwehrzellen so zu aktivieren, dass sie Tumorzellen besser erkennen und vernichten.

Die Präparate werden aus patienteneigenem (autologen) Tumormaterial hergestellt und in zeitlich definierten Abständen subkutan appliziert. Die Tumorzellen werden dabei vor der Herstellung des Impfstoffes devitalisiert. Je nach Hersteller werden der Vakzine Zytokine oder Viren beigegeben.

Die für die Herstellung benötigten Tumorzellen werden dem Patienten zuvor bei der Operation oder durch gesonderte Eingriffe entnommen. Ist es nicht möglich, Tumormaterial aus einer Operation zu gewinnen, wird häufig die Impfung mit dendritischen Zellen angewandt. Bei dendritischen Zellen handelt es sich um spezialisierte antigenpräsentierende Zellen. Für den Impfstoff werden die dendritischen Zellen mit Tumorantigenen inkubiert und durch Zytokine aktiviert. In den Körper zurückgespritzt, finden die dendritischen Zellen schnell den Weg zu den in den Lymphknoten oder im Blut zirkulierenden Helfer- und Killerzellen und präsentieren diesen die Tumorantigene direkt. Dadurch wird eine deutlich verbesserte Immunantwort erreicht, und die Toleranz des Abwehrsystems gegenüber Tumoren kann durchbrochen werden. Die Durchführung der Impfung hängt vom Einzelfall ab und ist abhängig vom durchführenden Labor.

Beide Impfverfahren können in jedem Stadium der Erkrankung angewandt werden. Die beste Wirksamkeit wird erreicht, wenn die Impfung als Metastasenprophylaxe gleich nach der Erstbehandlung, also nach der Operation erfolgt. Studien zeigen, dass das Auftreten von Metastasen um bis zur Hälfte vermindert bzw. verzögert werden kann. Das hängt auch von der Tumorart ab. Nierenzellkrebs oder Melanome reagieren beispielsweise besonders gut auf Immuntherapien, aber auch bei anderen Tumorarten liegen vielversprechende Ergebnisse vor.

Siehe auch GfBK-Info: *Tumorimpfung*

Hyperthermie

Bei der Hyperthermie werden fünf Formen der Anwendung unterschieden:

1. *Oberflächenhyperthermie*, geeignet bei in oder dicht unter der Haut liegenden Tumoren. (Durch Infrarotstrahler)
2. *Tiefenhyperthermie* zur gezielten Behandlung regionaler Tumoren oder Metastasen, zum Beispiel in der Leber, im Becken, in Knochen, in der Lunge. (Kurz- oder Mikrowellen)
3. *Ganzkörperhyperthermie* zur Behandlung systemisch ausgebreiteter Metastasen. (Infrarotstrahler, extrakorporaler Wärmeaustausch)
4. *Perfusionshyperthermie* bei disseminiert mit Metastasen durchsetzten Hohlorganen und im Bauchraum. (Wärmekonvektion)
5. *Interstitielle Thermoerapie* zur lokalen Behandlung, zum Beispiel von Prostatakarzinomen im Frühstadium. (Mikrowellenapplikatoren)

Je nach der angestrebten oder erreichten Temperatur werden unterschieden:

- Moderate Hyperthermie bis 38,5° C
- Intermediäre Hyperthermie bis 40,0° C
- Extreme Hyperthermie bis 41,5° C
- Thermoerapie über 43,0° C

Grundsätzlich ist die Hyperthermie bei allen soliden Tumoren anwendbar. Die bislang überzeugendsten Therapieergebnisse wurden bei einer Kombination von extremer Tiefenhyperthermie mit einer Strahlen- und/oder Chemotherapie erzielt, zum Beispiel bei Enddarmkrebs, Metastasen von Ovarial- oder Corpuskarzinomen, Lungen- und Lebermetastasen, gastrointestinalen Tumoren oder Melanomen. Es kann zu langfristigen Vollremissionen kommen, auch bei sonst ausbehandelten Patienten. Inoperable Tumore werden einer Resektion zugänglich. Auch die Wirksamkeit von Immuntherapien wird erhöht.

Siehe auch GfBK-Info: *Hyperthermie*

Eine spezielle Form der Überwärmung ist die **Fiebertherapie** (aktive Hyperthermie). Durch Bakterientoxine wird eine Erhöhung der Körpertemperatur auf 38,5° C bis 40,5° C ausgelöst. Während des Fieberschubs von meist 3 bis 4 Stunden kommt es zu einer Mobilisierung sämtlicher Immunaktivitäten im Organismus. Maligne Tumore, die gut auf eine Fiebertherapie ansprechen, sind Sarkome, Nierenzellkarzinome, Ovarialkarzinome, Kolon- und Mammakarzinome sowie – in bestimmten Fällen – Lymphome und Leukämien. Ein allgemeines zugelassenes Präparat zur Fiebertherapie gibt es nicht. Allerdings können Ärzte und Heilpraktiker ein entsprechendes Präparat für die Nutzung ausschließlich in ihrer Praxis/Klinik herstellen.

Spezielle Therapieansätze

Sauerstoff-Therapien

Viele positive Erfahrungen liegen mit begleitenden Sauerstofftherapien vor. Sie werden meist als Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie (SMT) nach von Ardenne oder als Hämatogene Oxidations Therapie (HOT) angewandt, häufig auch kombiniert. Ziel der Behandlung ist es, ein bei vielen Patienten vorliegendes Energiedefizit auszugleichen, die Nebenwirkungen anderer Therapien zu mindern und die Lebensqualität zu verbessern. Aus der Kombination von hyperbarer Sauerstofftherapie (in Überdruckkammern) und gleichzeitiger Bestrahlung liegen Befunde vor, dass eine hohe Sauerstoffsättigung der Gewebe die Wirksamkeit der Strahlentherapie erhöht und gleichzeitig die Schädigung gesunder Gewebe vermindert.

Bei der SMT wird über eine Nasensonde mit Sauerstoff angereicherte Luft eingeatmet. Bei der HOT wird aus der Armvene Blut entnommen, mit Sauerstoff aufgeschäumt bzw. mit UV-Licht bestrahlt und dem Patienten reinjiziert.

Siehe auch GfBK-Info: Sauerstoff-Ozontherapie

Kolon-Hydrotherapie

Bei der Kolon-Hydrotherapie wird der Dickdarm, das Kolon, mit Wasser gespült. Durch ein einfaches, aber geschickt ausgeklügeltes System ist es möglich, den Dickdarm im Intervall mit Wasser zu füllen und zu entleeren. Dies geschieht völlig hygienisch durch ein Einwegsystem. Die Reinigungswirkung ist um ein Vielfaches intensiver als beim herkömmlichen Einlauf. Als Folge der Freispülung des Dickdarms bekommen die umliegenden Zellen des Immunsystems eine Pause in der Auseinandersetzung mit den Darmbakterien und werden entlastet. Infolge der Spülungen wird eine Verbesserung des natürlichen Gleichgewichtes der Darmbakterien angestrebt. Die Kolon-Hydrotherapie kann also ein wichtiger Baustein in einem biologischen Konzept zur Krebsvor- und -nachsorge sein.

In einer Behandlungsserie sollten zehn Sitzungen, gleichmäßig über einen Zeitraum von fünf bis zehn Wochen verteilt, durchgeführt werden.

Cave: Bei Dickdarmkrebs darf nicht gespült werden. Wurde der Darm operiert, sollte ein zeitlicher Abstand von einigen Wochen eingehalten werden!

Indikationsbezogene Therapieansätze

In der erweiterten Krebsmedizin gibt es weitere erfolgsversprechende Therapieansätze, die in Einzelfällen anderen Behandlungen wie einer systemischen Chemotherapie überlegen sein können:

RFA oder LITT: Zunehmend an Bedeutung gewinnt die gezielte Behandlung von Rezidiven oder Metastasen durch Laser (LITT) oder Radiofrequenzen

(RFA) bei HNO-Karzinomen, Blasen-Karzinomen, Lungenmetastasen und vor allem bei Lebermetastasen. Es können bis zu 5 einzelne Metastasen behandelt werden, die nicht größer als vier Zentimeter sein dürfen. Je größer die Metastase ist, um so mehr nimmt die Wahrscheinlichkeit einer kompletten Tumorzerstörung ab. Ist die Leber von vielen Metastasen befallen, ist die Methode nicht anwendbar. Bei vielen Metastasen kann auch eine regionale Chemotherapie oder Chemoembolisation (TACE) durchgeführt werden.

Regionale Chemotherapie: Um die Wirkung der Zytostatika zu verstärken, wurde vor einigen Jahren zunächst für den primären Leberkrebs die regionale Chemotherapie entwickelt. Sie wirkt nicht systemisch, sondern ist auf das erkrankte Organ begrenzt. Bei der regionalen Chemotherapie wird nach der Punktion der Leistenarterie ein spezieller Katheter über die Hauptschlagader in den Abgang der Leberversorgung plaziert. Dann werden der zuführenden Leberarterie die Zytostatika in hoher Dosierung beigegeben. Bei dem Verfahren der transarteriellen Chemoembolisation (=TACE) werden zusätzlich die Arterien kurzfristig verstopft (embolisiert), damit die Zellgifte länger in der Leber wirksam bleiben. Die Methode der Chemoembolisation führen inzwischen viele Kliniken und Tumorzentren nicht nur bei primären Lebertumoren (HCC) sondern auch bei Metastasen in der Leber durch.

Siehe auch GfBK-Info: *Leberkrebs und Lebermetastasen und GfBK-Info: Lungenkrebs*

Weihrauch: Um bei der Behandlung von Ödemen auf Kortison verzichten zu können, wird bei Hirntumorpatienten hochdosiert Weihrauch (H15[®], Boscareli-Olibanum-Kapseln) angewandt.

Siehe auch GfBK-Info: *Hirntumore*

Ganzheitliche Zusatztherapien

Besondere ganzheitliche Therapieformen tragen zur Linderung von Beschwerden und zur Verbesserung der Lebensqualität bei:

Akupunktur: Schmerzbehandlung, allgemeine Umstimmung.

Anthroposophische Medizin: Neben der Mistelanwendung sind vor allem die künstlerischen Therapien wertvolle Hilfen.

Homöopathie: Die Homöopathie kennt eine Reihe von Mitteln, die zur Behandlung krankheits- oder therapiebedingter Beschwerden geeignet sind.

Von einzelnen Ärzten für Naturheilverfahren werden weitere Verfahren angewandt. Dazu gehören zum Beispiel die Behandlung mit **Bachblüten**, **Ayurveda** und vieles anderes. Über ihre Wirksamkeit bei Krebs liegen wenig gesicherte Erkenntnisse vor. Sie können auf jeden Fall zu einer subjektiven Befindensverbesserung beitragen.

Besonders wichtig sind auch regulierende Maßnahmen im Sinne einer Entzündung und Entgiftung:

Ausleitungstherapie

Toxinbelastungen des Organismus über Umwelteinflüsse, Ernährungsfehler, übermäßigen Konsum von Genussmitteln, zu geringe Trinkmenge und über allopathische Medikamente wie Zytostatika, Antibiotika und Cortison behindern das Regulationsvermögen. Therapeutisch sind regelmäßig intervallartig durchzuführende „Ausleitungstherapien“ mit phytotherapeutischen beziehungsweise homöopathischen Präparaten (Ausleitungsöl nach Dr. Fernando: Olibanum B. V., Eurode-Park 1–45, 52134 Herzogenrath, Tel. 02406 999075, Fax 02406 999077, www.olibanum-bv.com) oder homöopathische Mischungen (von Phönix, Alcea, Heel), ergänzt durch Fertigtee-Mischungen wie Leber-Galle-Tee und Nieren-Blasen-Tee sowie dem milchsauer vergorenen Brottrunk® oder Rechtsregulat® anzuraten.

Bei Lebermetastasen empfiehlt sich eine pflanzliche Leberstärkung über Produkte aus der Mariendistel oder Löwenzahn sowie eine Stärkung der Entgiftungsfunktion durch Präparate mit dem Wirkstoff Ornithinaspartat.

Siehe auch GfBK-Info: *Leberkrebs*

Herd-/Störfeldsanierung

Potenzielle Herd- bzw. Störfelder gelten im biologisch regulativen Sinne als mögliche „Heilhindernisse“. Sie sollten stufenweise abgeklärt und wenn notwendig korrigiert beziehungsweise beseitigt werden. Als potenzielle Herd-/Störfelder sind unter anderem zu nennen: Zahnmetalle, wurzeltote Zähne, Implantate, chronisch entzündlich veränderte Mandeln, Blinddarm, Gallenblase, Narben, geopathisch belasteter Schlafplatz, Wohnraumgifte, Arbeitsplatzbelastung durch Umweltgifte und Elektrosmog, Darmdysbiose.

Siehe auch GfBK-Info: *Erdstrahlen und Ganzheitliche Zahnmedizin*

Diagnostische Verfahren

Immundiagnostik

Krebserkrankungen gehen häufig mit quantitativen und funktionellen Veränderungen des Immunstatus einher, insbesondere nach immundepressiven Behandlungen. Eine Immunmodulation sollte von Zeit zu Zeit überprüft werden, um den Behandlungsverlauf abzuschätzen oder eine Übertherapie zu vermeiden.

Aussagen über die Aktivität des Immunsystems erlauben nicht nur die absoluten Zahlen an Lymphozyten, sondern auch die Verhältnisse von Untergruppen zueinander. Besonders das Verhältnis von T-Helfer-Zellen zu zytotoxischen T-Zellen (Suppressorzellen) kann zur Beurteilung herangezogen werden. Mit einem Wert von 0,4-0,9 ist es bei Kranken im Vergleich zu Gesunden (1,1-1,3) oft deutlich erniedrigt.

Heute kann eine qualitative und quantitative Zusammensetzung der Lymphozyten-Untergruppen recht exakt bestimmt werden. Adressen von Labors finden Sie im Anhang.

Medikamententest im Blut

Seit einiger Zeit besteht in Ergänzung zu den herkömmlichen Immununtersuchungen, bei denen die Zellzahl bestimmt wird, durch einen Medikamententest die Möglichkeit, direkt auf die Aktivität des Immunsystems Rückschlüsse zu ziehen. Die Untersuchung beruht auf der Messung der natürlichen Killerzellaktivität unter Einfluss von Immunpräparaten. Dazu werden Lymphozyten der Patientin aus Vollblut isoliert und mit verschiedenen Immunmodulatoren (zum Beispiel Mistel/Organopräparate) inkubiert. Anschließend werden die vorinkubierten Zellen mit humanen Krebszellen versetzt. Durch Bestimmung der abgetöteten Krebszellen unter der Einwirkung der Immunpräparate sollen Rückschlüsse auf die individuelle Wirksamkeit gezogen werden. Es ist jedoch unklar, inwieweit dadurch eine optimierte Immuntherapie wirklich möglich ist. Vergleichbar und preisgünstiger kann hier auch eine Austestung durch einen erfahrenen Kinesiologen sein.

Wirksamkeitstest für Chemotherapie

Um die Wirksamkeit einer Chemotherapie überprüfen zu können, gibt es Testverfahren, mit denen mögliche Zytostatikaresistenzen festgestellt und das Ansprechen auf verschiedene Zytostatika ermittelt werden kann. Dies ist insbesondere dann von Bedeutung, wenn erneut eine Chemotherapie notwendig wird. Prinzipiell ist diese Wirksamkeitstestung bei allen soliden Tumoren anwendbar (vor allem Brust, Eierstock, Darm, Lunge). Auf diese Weise ist nach Ansicht der Wissenschaftler eine „maßgeschneiderte Chemotherapie“ möglich. Es gibt zwei verschiedene Testverfahren, die zur Anwendung kommen: ATP-TCA-Test (Chemosensitivitätstest) und CTR[®] (Chemotherapie-Resistenz-Test). Beide Testverfahren können nur mit frischem, vitalem Tumormaterial (weniger als 1 g Masse) durchgeführt werden. Zusätz-

Diagnostische Verfahren

lich besteht auch die Möglichkeit der Wirksamkeitstestung mit kleinsten Mengen von archivierten, „totem“ Gewebeproben des Tumors. Diese werden in der Regel in der Pathologie aufbewahrt und können für die Analyse von Biomarkern verwendet werden. Mit Hilfe der Biomarker können Wirksamkeiten bestimmter Zytostatika bewertet werden. Zurzeit existieren für ca. 17 Zytostatika nutzbare Biomarker.

Siehe auch GfBK-Info: Wirksamkeitstest für Chemotherapie

Tumormarker

Die Aussagekraft von Tumormarkern ist aus verschiedenen Gründen begrenzt. Tumormarker sind daher nicht zur Früherkennung geeignet: Eine Erhöhung der Messwerte für Tumormarker kann häufig auch bei gutartigen Erkrankungen (Adenome), bei bestimmten Therapien oder durch andere Einflüsse (Ernährung, Nikotin, Entzündungen) eintreten.

Um unnötige und belastende Untersuchungen zu vermeiden, werden Tumormarker in der Regel nur zur Therapiekontrolle und Nachsorge bei bestehenden Erkrankungen genutzt. Eindeutige Aussagen ergeben sich jedoch meist erst aus einer Verlaufskontrolle sowie dem Hinzuziehen klinischer und bildgebender Untersuchungsmethoden. Zu beachten ist auch, dass die Messwerte je nach Messmethode von Labor zu Labor etwas unterschiedlich ausfallen können. Namhafte Onkologen plädieren aus diesen Gründen dafür, Messungen von Tumormarkern nicht routinemäßig durchzuführen. Man möchte den Betroffenen die mit jeder Untersuchung verbundenen Ängste und Aufregungen ersparen. Jedoch können, auch wenn konventionelle Therapien wie Operation oder Chemotherapie nicht mehr möglich oder wenig sinnvoll sind, rechtzeitig erkannte Rückfälle wertvoll für den Patienten sein. Ganzheitlich behandelnde Ärzte können dem Patienten Therapieangebote machen, die zur Erhaltung der Lebensqualität und möglicherweise auch zu einer Lebensverlängerung führen.

Siehe auch GfBK-Info: Tumormarker

Bioelektronische Diagnostik

Bioelektronische Diagnoseverfahren nutzen die Reaktionen des Organismus auf elektrischen Strom, um Hinweise auf Störungen zu erhalten und gegebenenfalls durch Medikamententestung Therapiekonzepte zu entwickeln. Alle Diagnostikverfahren haben einen begrenzten, teilweise subjektiven Aussagewert und benötigen in der Regel einen sensiblen und erfahrenen Therapeuten, um aussagekräftige Ergebnisse zu bekommen. Zu den bioelektronischen Diagnoseverfahren zählen zum Beispiel: Elektroakupunktur nach Voll, Vegetest, kinesiologische Reflexdiagnostik, bioelektronische Funktionsdiagnostik (BFD) und vieles andere mehr.

Therapiephasen im Blickpunkt

Das Gleichgewicht zwischen maligner Entartungstendenz einerseits und der körpereigenen Fähigkeit andererseits, entartete Zellen zu eliminieren, bleibt wohl auch nach klassischer Therapie sehr labil.

An dieser Stelle setzt die komplementäre Therapie mit immunmodulatorischen Maßnahmen an:

1. Im Frühstadium, bei begründetem Verdacht auf eine Erkrankung, ist parallel zur anlaufenden Diagnostik eine Basis-Immuntherapie und Stoffwechsellaktivierung zu implementieren. Es dauert etwa 3 bis 4 Wochen, ehe das Immunsystem stabilisiert und die Vitaminspeicher aufgefüllt sind. Auch die Möglichkeit einer Tumorimpfung und die Durchführung einer Chemosensitivitätstestung sollte mit dem Patienten angesprochen werden.
2. Während der adjuvanten Therapie erweitert eine komplementäre Therapie konventionelle, tumorderstruktive Therapien durch Berücksichtigung der zusätzlichen Erfordernisse (zum Beispiel Strahlenschutz, Myeloprotektion).
3. Die Restaurierung und Stabilisierung des Immunsystems im Sinne einer Rezidiv- und Metastasenprophylaxe wäre Aufgabe des nachsorgenden Arztes.
4. Bei Wiederauftreten von Metastasen oder Rezidiven (Palliation) ist eine verstärkte symptomabhängige Behandlung notwendig und kann bei ausgeprägter Asthenie intensivierte komplementäre Therapiemaßnahmen bedingen. Ziel ist die Verbesserung der Lebensqualität.

Während die Misteltherapie eine Langzeitbehandlung meist über mehrere Jahre darstellt, wird Thymus in der Regel als Intervall-Therapie 1-2 x im Jahr für jeweils 6-8 Wochen angewandt.

Bei allen Therapiephasen ist es wichtig, innovative Maßnahmen (Hyperthermie, Laserung) abhängig vom Krankheitsbefund in die therapeutischen Überlegungen mit einzubeziehen.

Patienten, die eine radikale tumorderstruktive Therapie ablehnen, sollten nicht einfach sich selbst überlassen werden.

Verordnungsfähigkeit

Seit dem 1.1.2004 sind nicht verschreibungspflichtige Medikamente von der Kostenerstattung ausgenommen. Für einige nicht verschreibungspflichtige Präparate wie beispielsweise die Misteltherapie gelten bei einer Krebserkrankung Ausnahmeregelungen.

Viele andere Methoden sind von vornherein aus dem Leistungsbereich der Gesetzlichen Krankenversicherung ausgeschlossen. Bei einigen Therapien kann eine Kostenerstattung im Einzelfall nach vorheriger Antragstellung erfolgen.

Besondere Therapierichtung

Ausdrücklich einbezogen in den Leistungsbereich der GKV sind die Behandlungsmethoden und Arzneimittel der so genannten besonderen Therapierichtungen. Eine eindeutige Definition, welche Methoden zu den besonderen Therapierichtungen zählen, enthält das Gesetz nicht. Ausdrücklich genannt werden jedoch:

- Homöopathie
- Phytotherapie
- Anthroposophische Medizin

Verschreibungspflichtige Arzneimittel dieser Therapierichtungen können wie alle anderen Medikamente verordnet und erstattet werden. Nur in Ausnahmefällen darf das abgelehnt werden.

Nicht verschreibungspflichtige Mittel dieser Therapierichtungen (wie zum Beispiel die Misteltherapie) können unter bestimmten Voraussetzungen weiterhin erstattet werden.

Verordnung der Misteltherapie

Alle Mistelpräparate, die in der Krebstherapie Verwendung finden, sind nicht verschreibungspflichtig. Seit dem 1.1.2004 können Präparate, die nicht verschreibungspflichtig sind, grundsätzlich nicht mehr per Kassenrezept verordnet werden.

Es gibt jedoch Ausnahmen: In der palliativen Therapie wird die Mistel auf Kassenrezept erstattet, also zum Beispiel wenn bei Patienten Fernmetastasen auftreten oder die Krebserkrankung inoperabel ist (§ 12 Abs. 6 AM-RL i. V. m. Anlage 1 Nr. 32).

Mistelpräparate können des Weiteren im Rahmen einer kurativen Tumortherapie auf Kassenrezept verordnet werden, wenn sie zur Reduktion schwerwiegender Nebenwirkungen verwendet werden, die beim bestimmungsgemäßen Gebrauch eines zugelassenen und ordnungsfähigen Arzneimittels auftreten. Dabei muss die Nebenwirkung Gesundheitsstörungen verursachen, die die Lebensqualität auf Dauer nachhaltig beeinflussen kann oder sogar lebensbedrohlich sind (§ 12 Abs. 8 der Arzneimittelrichtlinie).

Die Gesetzlichen Krankenkassen können zwar diese Kosten nach wie vor auf der Grundlage des GKV-Versorgungsstrukturgesetzes (§11 Abs. 6 SGBV – ab dem 1. Januar 2012 in Kraft) als Satzungsleistung übernehmen. Hier handelt es sich jedoch um eine individuelle Entscheidung jeder einzelnen Krankenkasse. Die Verordnung der Mistelpräparate erfolgt in diesen Fällen entweder auf einem grünen Rezept oder einem Privatrezept.

Leider wissen wir, dass die Mehrzahl der Gesetzlichen Krankenkassen die Erstattung der Mistelpräparate in der adjuvanten Situation ablehnen, dennoch sollte im Einzelfall nichts unversucht bleiben.

Aufgrund der unklaren Situation der Erstattung in der adjuvanten Therapie informieren Sie sich aktuell auf unserer Internetseite www.biokrebs.de

Neue Behandlungsmethoden

Für Mittel und Methoden, die (noch) nicht Bestandteil des Leistungskataloges der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) sind und die auch noch nicht durch den Ausschuss der Ärzte und Krankenkassen bewertet wurden, sind die Krankenkassen dazu verpflichtet, in einer so genannten Einzelfallprüfung zu entscheiden, ob sie die Kosten der Verordnung übernehmen. Im Rahmen der Einzelfallprüfung überprüfen Krankenkassen, ob der Patient die gewünschte Leistung erhält.

Hinweise für die Behandlung und Einweisung in ganzheitliche Kliniken

Die in dieser Broschüre genannten Therapien und weitere komplementäre Therapien, ergänzt durch eine psychische Betreuung und eine gesunde Ernährung (Vollwertkost oder vegetarisch) werden in einigen ganzheitlich orientierten Kliniken durchgeführt. In den meisten dieser Häuser werden auch eine adjuvante Chemotherapie oder spezielle Therapien (zum Beispiel Hyperthermie) durchgeführt.

Eine ausführliche Liste von komplementär behandelnden Kliniken, Krankenhäusern, Sanatorien und Tageskliniken mit Hinweisen zur Einweisung erhalten Sie bei der GfBK.

Adressen*

Hersteller

• Enzyme

Bromelain-POS®

Ursapharm
66129 Saarbrücken
Tel. 06805 92920
www.ursapharm.de

Enzym-Wied® N, Proteozym

Wiedemann Pharma,
82541 Münsing-Almbach
Tel. 08177 93140
Fax 08177 931414
www.wiedemann-pharma.de

KaRazym®

volopharm GmbH
83395 Freilassing
Tel. 08654 608730
Fax 08654 608930
www.volopharm.com

Regazym plus

SyxyL GmbH & Co. KG
50670 Köln
Tel. 0800 1652-400
Fax 0800 1652-700
www.syxyl.de

Wobenzym®, **Wobenzym® plus**, **Phlogenzym mono®**, **Wobe-Mucos®** **NEM**, **Wobenzym® immunn**

Mucos Pharma GmbH Co. KG
13509 Berlin
Tel. 089 638372-0
Fax 089 638372-161, www.mucos.de

Zell Oxygen® Immunkomplex

Dr. Wolz Zell GmbH
65366 Geisenheim
Tel. 06722 56100
Fax 06722 561020, www.wolz.de

• Mistelpräparate (traditionell)

AbnoViscum®, **frischer Preßsaft**

Abnoba, 75177 Pforzheim
Tel. 0800 2266222 (Therapieberatung
für Ärzte), www.abnoba.de

Cefalektin®, **wässriger Auszug**

Cefak KG, 87437 Kempten
Tel. 0831 574010, www.cefak.com

Helixor®, **A/M/P**, **wässriger Auszug**

Helixor, 72344 Rosenfeld
Tel. 07428 935-0
Therapieberatung für Ärzte
Tel. 0800 935-3440, www.helixor.de

Iscador®, **M/P/Qu**, **fermentierter Auszug**

Iscador AG, 79539 Lörrach
Tel. 0800 1622600 (Infoline für
Fachkreise), www.iscador.com

Iscucin®

Wala, 73087 Bad Boll
Tel. 07164 930,
www.walaarzneimittel.de

ML 1 – normierte Präparate

Iscador®, **M 5 mg**

spez., **fermentierter Auszug**
Iscador AG, 79539 Lörrach
Tel. 0800 1622600 (Infoline für
Fachkreise), www.iscador.com

Lektinol®, **wässriger Auszug**

Rottapharm/Madaus GmbH
51101 Köln
Tel. 0800 1009277 (Infoline für
Therapeuten),
www.rottapharm-madaus.de

• Spurenelemente

cefasel®, **Natriumselenit**

Cefak KG, 87437 Kempten
Tel. 0831 574010, www.cefak.de

Selenase®, **100 ug Natriumselenit**,

Trinkampulle
biosyn, 70734 Fellbach
Tel. 0711 5753200, www.biosyn.de

Selen-Loges® **100 NE**

Dr. Loges + Co. GmbH
21412 Winsen (Luhe)
Tel. 04171 7070
www.loges.de

PolySel

HorFerVit Pharma GmbH
26135 Oldenburg
Tel. 0441 350330
www.horfervit.de

* Diese Aufstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Selenkapseln

Olibanum B.V. (Na-Selenit 300 µg)
NL-6465 Kerkrade
Tel. 02406 999075 (Therapie-
beratung, Deutschland)
www.olibanum-bv.com

• Thymuspeptide

Aktuelle Problematik

Für viele Thymuspräparate, die injiziert werden, sind keine Nachzulassungen mehr erteilt worden, so dass in Deutschland nur noch sog. Thymus-Gesamt-Extrakte (THX) erhältlich sind. Dies sind Präparate mit einem wässrigen Auszug aller Thymusbestandteile, den sich Therapeuten in speziellen Labors herstellen lassen können (zum Beispiel Sanorell-Pharma). Freiverkäuflich in Apotheken gibt es diese Thymusgesamtextrakte nicht. Ähnliches gilt auch für die aus tierischen Bestandteilen bestehenden Peptid-Präparate, von denen die meisten nicht mehr erhältlich sind (Ausnahmen siehe unten).

In Apotheken erhältliche Präparate:

Thymusextrakte zur Injektion nur übers Ausland (Import) erhältlich:

**Enzythym[®], Thymuspeptid C[®],
Tfx-Thymomodullin[®],
Peptid-M (Lupex[®])**

Thymus (homöopathische Präparate) zur Injektion:

NeyThymun[®] Nr. 29 f+k St. II
vitOrgan, 73745 Ostfildern
Tel. 0711 44812-38
(Medizinischer Beratungsdienst)
www.vitorgan.de

Thymus-Injektionen nach Originalrezeptur Thymoject[®]
Arnika Apotheke
Tel. 089 452468468
(Med.-Wiss.-Abteilung)
www.arnika-apo.de

Thymuspeptid-Injektionslösungen

Gesamtextrikte, nur als spezielle Laboranfertigung
Referenzadresse: OrganoMed[®],
22767 Hamburg, Tel. 040 30684455
www.organomed.org
Sanorell, 72270 Baiersbronn
Tel. 07223 9337-0, www.sanorell.de

Thymus zur oralen Einnahme:

Thymrevit[®] Kapseln

Vita-Cos-Med Klett-Loch GmbH
67304 Eisenberg
Tel. 06351 44522
Fax 06351 44222, www.thymrevit.de

Thym-Uvocal[®] plus Kapseln

Strathmann GmbH & Co. KG
22459 Hamburg
Tel. 040 55905-251/-130
(Medizinische Information)
Fax 040 55905-100
www.strathmann.de

Thymo-Glandurettin[®] oder Thymvital[®]

biosyn, 70734 Fellbach
Tel. 0711 575 32-202
(Infoline für Fachkreise)
www.biosyn.de

Thymowied[®] N Dragees

Wiedemann Pharma
82541 Münsing-Almbach
Tel. 08177 93140
Fax 08177 931414
www.wiedemann-pharma.de

Thymucell[®], Kapseln

St. Johanser Naturmittelvertrieb
GmbH, 82131 Gauting
Tel. 089 8508282
Fax 089 8500557, www.st-johanser.de

NeyLing[®]-Tropfen Revitorgan[®]- Lingual Nr. 66, Sol, Lysate aus Thymus, Milz u. a. Geweben

**NeyThymun Nr. 29 oral, Sol, Lysate
aus Thymus, Milz u. a. Geweben**
vitOrgan, 73745 Ostfildern
Tel. 0711 44812-38
(Medizinischer Beratungsdienst)
www.vitorgan.de

* Diese Aufstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit

Adressen*

Xenogene Peptide, Organlysate:

Polyerga® Dragees, Milzpeptid
HorFerVit Pharma GmbH
26135 Oldenburg
Tel. 0441 350330, www.horfervit.de

NeyDIL® Nr. 66 St. II, Peptid-Lysat-Kombination (zur Injektion, früher: NeyTumorin)

Neythymun® Nr. 29 f+k, Peptid-Lysat-Kombination

NeyLing® Nr. 66 St. II, Peptid-Lysat-Kombination
vitOrgan, 73745 Ostfildern
Tel. 0711 44812-38
(Medizinischer Beratungsdienst)
www.vitorgan.de

Kimun®, Aminosäuren-Peptid-Kombination
biosyn, 70734 Fellbach
Tel. 0711 5753200
www.biosyn.de

• Vitamine

Wegen der Vielfalt der angebotenen Präparate verzichten wir auf eine Nennung

• Tumorimpfung

Institut für Tumorimmunologie, Dr. Nesselhut
Tel. 05527 997111
www.immuntherapie.org

Cabion Technologies GmbH
Tel. 0731 98588328
www.cabion.de

• Stuhluntersuchungen

Vitatest Drs. Rosler GbR (Medizinische Labordiagnostik)
Am Weissen Haus 10
97772 Wildflecken
Tel. 09745 9191-0, www.vitalan.de

Institut für Mikroökologie, Mikrobiologie und Biochemie Herborn
Auf den Lüppen 8, 35745 Herborn
Tel. 02772 981-166 (Hotline für Ärzte), www.mikrooek.de

Labor L+S AG, Enterosan
Mangelsfeld 4
97708 Bad Bocklet-Großenbrach
Tel. 09708 9100-0
Service-Hotline für Therapeuten
0800 9770898
www.enterosan.de

InVitaLab-LMVA GmbH & Co. KG
Mühlenstr. 120, 26789 Leer
Tel. 0491 9921252
www.lmva.de

• Umweltanalysen

Medizinisches Labor Bremen
Haferwende 12
28357 Bremen
Tel. 0421 20720
Fax 0421 2072167
www.mlhb.de

IGUMED – Interdisziplinäre Gesellschaft für Umweltmedizin e.V.
c/o Labor Dr. Fenner & Kollegen
Bergstr. 14, 20095 Hamburg
Tel. 040 30955494
Fax 040 30955495
www.igumed.de

• Immundiagnostik

GanzImmun
Hans-Böckler-Str. 109, 55128 Mainz
Tel. 06131 72050
www.ganzimmun.de

* Diese Aufstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Dr. Bayer GmbH, Laboratorium für spektralanalytische und biologische Untersuchungen

Max-Lang-Str. 58, 70771 Leinfelden-Echterdingen, Tel. 0711 16418-0
www.labor-bayer.de

Lab4more GmbH

Augustenstr. 10, 80333 München
Tel. 089 5432170
www.lab4more-online.de

• **Wirksamkeitstest für Chemotherapie (Chemosensitivitätstest)**

Kliniken (ATP-TCA-Test = ATP-

Tumor-Chemosensitivity-Assay-Test)

Düsseldorf, NextGen Oncology Group,
Univ. Prof. Dr. med. H. Bojar,
Tel. 0211 44774388

Köln, Uni-Frauenklinik
Kerpener Str. 34, Tel. 0221 4784991

Mainz, Uni-Frauenklinik, Dr. Marcus
Schmidt
Langenbeckstr. 1, Tel. 06131 170

Tübingen, Uni-Frauenklinik, Onkologie/
Klinische Studien, Prof. Seeger,
Tel. 07071 298401

Kliniken (CTR-Test® =

Chemotherapie-Resistenz-Test)

Insgesamt setzen über 100 Kliniken in Deutschland den CTR-Test® ein und haben Erfahrung mit dem Test.

Ansprechpartner:

Dr. Frank Kischkel, TherapySelect
Dr. Kischkel (CTR-Test® und Biomarker-Analyse), Tel. 06221 8936-152,
www.therapysselect.de

Beispiele für Kliniken

Aachen, Uni-Frauenklinik

Aschaffenburg, Klinikum Aschaffenburg

Berlin, Charité – Uniklinikum, Prof. Dr.
Jalid Sehoul

Celle, Allgemeines Krankenhaus

Darmstadt, Klinikum Darmstadt

Dresden, Uni-Klinikum

Düsseldorf, Uni-Klinikum

Greifswald, Uni-Klinikum

Halle, Uni-Klinikum

Hamburg, Uni-Klinikum Eppendorf, Klinik
Hamburg-Altona, Klinik Hamburg-
Barmbek, Klinik Hamburg-Harburg,
Klinik Hamburg-Wandsbek

Jena, Uni-Klinikum

Leipzig, Uni-Frauenklinik, Dr. Einenkel

Lübeck, Universitätsklinikum Schleswig-
Holstein, PD Dr. Lars Hanker

Mainz, Uni-Frauenklinik, Dr. Markus
Schmidt

Oldenburg, Pius-Hospital, Prof. Dr.
Rudy Leon de Wilde

Potsdam, Klinikum Ernst von Bergmann

Regensburg, Uni-Frauenklinik

Rostock, Uni-Klinikum

Stuttgart, Klinikum Stuttgart
(Bad Cannstatt)

Tübingen, Uni-Frauenklinik (Labor),
Dr. Neubauer

Test-Labors

Bonn, L.a.n.c.e.-Laborgesellschaft mbH
(ATP-Test), Tel. 0228 4335836

Hamburg, DCS – Innovative Diagnostik-
Systeme, (ATP-Test), Tel. 040 6076700

Heidelberg, TherapySelect Dr. Kischkel
(CTR-Test® und Biomarker-Analyse)
Tel. 06221 8936-152,
www.therapysselect.de

Luckenwalde (Brandenburg) Zentrum
für molekulare Onkologie GmbH
(ATP-Test), Tel. 03371 681313
www.molekulare-onkologie.eu

Solingen, ImmunLabor Bach (ATP-Test)
Tel. 0212 74575

Tamm, Dr. med. Fritz Wosegien,
Mobil: 0157 71628221,
www.gezielte-chemotherapie.de

* Diese Aufstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit

Adressen*

Ärztliche Fachgesellschaften

Ärztegesellschaft für Erfahrungs- heilkunde e.V. (EHK)

Schönbergstr. 11 a, 79291 Merdingen
info@erfahrungsheilkunde.org
www.erfahrungsheilkunde.org

Zentralverband der Ärzte für Naturheilverfahren und Regulationsmedizin e.V.

Am Promenadenplatz 1
72250 Freudenstadt
Tel. 07441 91858-0
Fax 07441 91858-22
www.zaen.org

Deutsche Gesellschaft für Hyperthermie e.V.

Gutenbergstr. 8, 26135 Oldenburg
Tel. 0441 93654586
Fax 0441 93654557
www.dght-ev.de

GAMiMED e.V., Gesellschaft für ange- wandte Mikronährstoffmedizin

Gademannstr. 16, 22767 Hamburg
Tel. 040 30684450
Tel. 040 30684468
www.immun.de

Deutsche Gesellschaft für Schmerzmedizin e.V.

Adenauerallee 18, 61440 Oberursel
Tel. 06171 2860-0
Fax 06171 2860-69
www.stk-ev.de

Deutsche Gesellschaft für Onkologie e.V.

Rosenheimer Str. 6–8, 83043 Bad Aibling
Tel. 08061 398208
Fax 08061 398207
www.dgo.de

Hufelandgesellschaft e.V.

Dachverband der Ärztegesellschaften
für Naturheilkunde und Komplemen-
tärmedizin
Chausseestraße 29, 10115 Berlin
Tel. 030 28099320
Fax 030 28097650
www.hufelandgesellschaft.de

Arbeitsgemeinschaft Naturheilkunde, Akupunktur, Umweltmedizin (NATUM) e.V.

in der Deutschen Gesellschaft für
Gynäkologie und Geburtshilfe e.V.
Bosdorfer Straße 20
27367 Hellwege
Tel. 04264 8374542
Fax 04264 8377946
www.natum.de

Gesellschaft Anthroposophischer Ärzte in Deutschland e.V. (GAÄD)

Herzog-Heinrich-Str. 18
80336 München
Tel. 089 71677760
Fax 089 716777649
www.anthroposophischeaerzte.de

Deutscher Zentralverein homöopathi- scher Ärzte e.V. (DZvhÄ)

Hauptstadtbüro Komplementärmedizin
Axel-Springer-Str. 54 B
10117 Berlin
Tel. 030 32597340
Fax 030 325973419
www.welt-der-homoeopathie.de

Bundesverband der naturheilkundlich tätigen Zahnärzte in Deutschland e.V. (BNZ)

Auf der Seekante 7
50735 Köln
Tel. 0221 3761005
Fax 0221 3761009
www.bnz.de

Internationale Gesellschaft für Ganz- heitliche ZahnMedizin e.V. (GZM)

Kloppenheimer Str. 10
68239 Mannheim
Tel. 0621 48179730
Fax 0621 473949
www.gzm.org

* Diese Aufstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Info-Anforderung

Mit diesem Formular können Sie unsere Broschüren und GfBK-Infoblätter bestellen.
Bitte Zutreffendes ankreuzen.

**Unsere Informationsangebote stehen allen Ratsuchenden kostenfrei zur Verfügung!
Über eine Spende würden wir uns freuen! Damit fördern Sie unsere Arbeit und unterstützen
uns dabei, die Qualität unserer Beratungen und Informationen zu sichern.**

Eine kleine Orientierungshilfe für Ihre Spende:

Druckkosten für die Broschüren 3,- bis 5,- €, Therapieinformationen 0,20 €, Versandkosten 5,- €

Informationen zur Auslage in der Praxis (Dieses Faltblatt können Sie gerne in größerer Anzahl bestellen)			Homöopathie
	Faltblatt „Ganzheitliche Beratung bei Krebs“		Hyperthermie
Allgemeine Informationen			Hyperthermie Kostenerstattung
	Broschüre : Wege zur Gesundheit		Insulin Potenzierte Therapie
	Broschüre: Ernährung und Krebs		Klinikliste
	Broschüre: Nebenwirkungen aggressiver Therapien – Ein Ratgeber bei Chemo- und Strahlentherapie		Krebs bei Kindern
	Broschüre: Wege zum seelischen Gleichgewicht		Leberkrebs
Therapieinformationen			Leukämien und Lymphome
	Antihormonelle Therapie bei Brustkrebs		Lungenkrebs
	Ausleitung und Entgiftung		Lymphödeme
	Bachblüten		Magenkrebs
	Bauchspeicheldrüsenkrebs		Misteltherapie
	Broschüre: Brustkrebs ganzheitlich und individuell behandeln		Prostatakrebs
	Chemotherapie – Eine Entscheidungshilfe		Patientenaufklärung in der Praxis
	Darmkrebs		Säure-Basen-Haushalt
	Darmregulation		Sauerstoff-Ozontherapie
	Der mündige Krebspatient		Schmerzfrei gegen Krebs
	Diagnose Krebs		Selen
	Eierstockkrebs		Selbstbestimmung und Therapiefreiheit
	Enzyme		Kostenerstattung von Selen
	Erdstrahlen		Spontanheilung
	Fatigue		Thymusextrakte- und Peptide
	Ganzheitliche Zahnmedizin		Stellungnahme zur Therapie mit Thymusextrakten in der PV
	Geistiges Heilen		Tumorimpfung
	Glutathion		Tumormarker
	Hautkrebs		Visualisierung
	Heilpilze		Vitamin D
	Hirntumore/Weihrauch		Vitamine
			Wirksamkeitstest für Chemotherapie
			Kosten biologischer Therapien
			Sachleistungs- und Kosten- erstattungsanspruch in der GKV
			Zehn Schritte nach der Diagnose Krebs



Info-Anforderung

Absender* (Blockschrift oder Stempel erbeten)

Name: _____

Vorname: _____

Straße, Hausnummer: _____

PLZ, Ort: _____

E-Mail: _____

Telefon: _____

Bitte senden Sie Ihre Info-Anforderung an:

Post:

Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr e.V.

Postfach 10 25 49

69015 Heidelberg

oder

Fax: 06221 1380220

oder

E-Mail: information@biokrebs.de

* Ihre personenbezogenen Informationen und Daten werden nur innerhalb von der Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr e.V. (GfBK) verwendet. Wir nutzen diese zum Beispiel für den Versand Ihrer Infoanforderung, der Beantwortung Ihrer Anfragen, zur Abwicklung Ihrer Mitgliedsbeiträge und Spenden.

Wir sind verpflichtet, Sie darauf hinzuweisen, dass Sie der Speicherung der Daten jederzeit widersprechen können. Sollten Sie von Ihrem Widerspruchsrecht Gebrauch machen wollen, schreiben Sie uns bitte oder rufen Sie uns an.



Ärzte- und Therapeutenfragebogen I

Sehr oft fragen Patienten oder Angehörige nach Adressen von ganzheitlich arbeitenden Ärzten, Therapeuten oder Psychoonkologen. Wir führen deshalb eine Adressliste von Therapeuten, die wir auch auf unserer Internetseite hinterlegen. Dort finden interessierte Patienten einen direkten Link zu den aufgeführten Praxen.

Diese Adressliste wird kontinuierlich aktualisiert und enthält das diagnostische und therapeutische Angebot der genannten Praxen. Sie beruht auf eigenen Angaben der Therapeuten. Für die Richtigkeit sind diese verantwortlich. Die Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Selbstverständlich sind damit keine Qualitätsaussagen oder direkte Empfehlungen der aufgelisteten Praxen verbunden.

Wenn Sie Ihre Praxisadresse in unsere Therapeutenliste aufnehmen lassen möchten, benutzen Sie bitte diesen Fragebogen zu Ihrem Praxisangebot.

Über Ihre Unterstützung unserer Arbeit in Form einer therapeutischen Mitgliedschaft würden wir uns freuen. Der Mitgliedsbeitrag für Therapeuten beträgt 100,- € pro Jahr. Weitere Informationen finden Sie auf Seite 40.

1. Ich führe eine biologische Zusatz- oder Nachbehandlung bei Tumorpatienten durch und bin mit der Aufnahme meiner Angaben in die Beratungsdatenbank der Biologischen Krebsabwehr und die Weitergabe an Ratsuchende auch über das Internet sowie der Verlinkung meiner Praxisadresse auf der Homepage der GfBK einverstanden. Dies kann ich jederzeit widerrufen.

Ort/Datum	Unterschrift/Stempel	
2. Ich führe eine biologische Zusatz- oder Nachbehandlung bei Tumorpatienten durch	Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/>
3. Ich habe eine onkologische Schwerpunktpraxis	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Ich habe eine Fachfortbildung „Komplementäre Onkologie“ absolviert in _____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5. Sind Sie als Experte/Autor tätig? Themen: _____

6. Ich habe eine Kassenpraxis Privatpraxis

7. Ihre Praxisadresse:

Praxisname: _____

Name, Vorname, Titel: _____

Facharztbez./Fachrichtung: _____

Zusatzbezeichnungen: _____

Straße, Ort: _____

Telefon-Nr., Fax-Nr.: _____

E-Mail/Internet: _____

Bei Patientenklagen über einzelne Therapeuten behält sich die GfBK vor, nach Abklärung des Sachverhalts entsprechende Adressen von der Therapeutenliste zu streichen.

Bitte füllen Sie den Fragebogen aus, trennen diesen ab und senden Sie ihn an die Zentrale Beratungsstelle in Heidelberg (Kontaktdaten s. Umschlagrückseite).



Ärzte- und Therapeutenfragebogen II

Meine Praxisangebote (bitte ankreuzen)

I. Allgemeine therapeutische

Schwerpunkte

- Akupunktur
- Anthroposophische Medizin/
Orientierung
- Ausleitung/Entgiftung
- Ayurveda
- Bachblüten
- Bioresonanztherapie/MORA
- Chelattherapie
- Colon-Hydro-Therapie
- Darmregulation/-sanierung
- Elektro-Akupunktur nach Voll
- Eigenblutbehandlung
- Enzymtherapie
- Energetische Therapien
- Ernährungsberatung
- Fußreflexzonenmassage
- Heilfasten
- Heilpilze
- Homöopathie
- Horvi-Therapie
- Laetrile/B17
- Lymphdrainage
- Magnetfeldtherapie
- Mikrobiologische Therapie
- Misteltherapie
- Neuraltherapie
- Therapien mit Organpräparaten/
Peptiden
- Orthomolekulare Therapie
- Physiotherapie
- Phytotherapie

- Sauerstoff-/Ozon-Therapie
- Sauerstoff-Mehrschritt nach Ardenne
- Säure-Basen-Regulation
- Störfeld-Diagnostik/Sanierung
- Therapien nach Kneipp
- Traditionell Chinesische Medizin
- Thymustherapie
- Zytokine

II. Spezielle Therapien

- Chemotherapie
- Fiebertherapie
- Galvanotherapie (ECT/elektrochem.
Tumorthherapie)
- Ganzkörperhyperthermie
- HIFU
- Hyperthermie Bauchchemotherapie
(IPHT)
- Insulinpotenzierte Therapie (IPT)
- Photodynamische Therapie
- Prostatahyperthermie
- Regionale Chemotherapie
- Regionale Hyperthermie
- Schmerztherapie
- Thermotherapie
- Tumorimpfung/dendritische
Zelltherapie
- Vitamin C-Hochdosistherapie/
-Infusion
- Wärmetherapie



III. Verfahren zur körperlichen/ psychischen Stabilisierung

- Aromatherapie
- Atemtherapie
- Autogenes Training
- Bochumer Gesundheitstraining
- Cranio-Sacrale-Therapie
- Feldenkrais
- Geistiges Heilen
- Guolin-Qi Gong
- Heileurythmie
- Hypnose
- Jin Shin Jyutsu
- Kinesiologie
- Künstlerische Therapien
- Muskelentspannung
- Osteopathie
- Psychoonkologische Beratung
- Psychotherapie
- Qi Gong
- Systemische Beratung/Therapie
- Visualisierung
- Yoga

IV. Sonstige Angebote



Beitrittserklärung

Die Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr e.V. berät seit 1982 Patienten, Angehörige und Therapeuten individuell und unabhängig bei Fragen zur komplementären Krebstherapien. Unsere Arbeit wird allein durch Mitgliedsbeiträge und Spenden finanziert. Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerlich voll absetzbar. Bitte unterstützen Sie uns!

Ich möchte die GESELLSCHAFT FÜR BIOLOGISCHE KREBSABWEHR E.V., Heidelberg, unterstützen und ihr als Mitglied angehören. Mein Jahresbeitrag (Mindestbeitrag für Ärzte/Therapeuten: € 100,-, einschließlich Bezug der Zeitschrift „momentum – gesund leben bei krebs“ und Zeitschrift der Deutschen Gesellschaft für Onkologie) soll € pro Jahr betragen.

Bitte füllen Sie die Beitrittserklärung auf dieser Seite aus, trennen diese ab und senden sie an die Zentrale Beratungsstelle in Heidelberg (Kontaktdaten siehe Umschlagrückseite).

Ihre persönlichen Angaben:

Name: _____ Vorname: _____

Straße, Hausnummer: _____

PLZ, Ort: _____

Deutschland oder Land falls nicht Deutschland: _____

Bitte kreuzen Sie die gewünschte Zahlweise an:

Um die Verwaltungskosten so gering wie möglich zu halten, bitten wir Sie am Lastschrifteinzugsverfahren teilzunehmen.

Bargeldlos durch Bankeinzug (SEPA-Lastschriftmandat)

Ich ermächtige die GfBK e.V. Heidelberg, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der GfBK e.V. Heidelberg auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

IBAN des Kontoinhabers: _____

Kreditinstitut (Name und SWIFT BIC): _____

Zahlungsempfänger: Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr e.V. (GfBK),
Voßstraße 3, 69115 Heidelberg
Gläubiger-Identifikationsnummer: DE91ZZZ00000574608

Datum/Ort

Unterschrift/Stempel

Überweisung mit entsprechendem Überweisungsträger nach Erhalt der Beitragsmitteilung.



Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr e.V. (GfBK)

Die GfBK berät Patienten, Angehörige und Therapeuten individuell und unabhängig bei Fragen zu komplementären Krebstherapien. Sie können unsere Arbeit durch eine Mitgliedschaft (Jahresbeitrag 75,- Euro/Therapeuten 100,- Euro), durch Zugehörigkeit in unserem Freundeskreis (jährliche regelmäßige Spende in Höhe von 30,- Euro) oder durch eine Spende unterstützen. Die Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr e.V. wurde am 29. Oktober 1982 in Heidelberg gegründet. Sie ist seit 01.08.1984 als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt.

Spendenkonto: Volksbank Kurpfalz

IBAN: DE46 6729 0100 0065 1477 18 (BIC: GENODE61HD3)



Literaturhinweise – Auswahl

Béliveau, Richard u. Gingras, Denis: Krebszellen mögen keine Himbeeren. Goldmann Verlag, 2010

Bihlmaier, Susanne: Tomatenrot + Drachengrün: 3 x täglich. Hädecke, 2014

Bopp, Anette: Die Mistel – Heilpflanze in der Krebstherapie. Rüffer und Rub, Zürich, 2006

Braune, Doris: Die naturheilkundliche und homöopathische Begleitung bei operativen Eingriffen. Bellis-Frauenschule für Homöopathie und Naturheilkunde, 2012; *Bestell-adresse: www.bellis-frauenschule.de, info@bellis-frauenschule.de*

Burgerstein, Uli P.: Handbuch Nährstoffe. Trias Verlag, 2012

Holzhauer, Peter; Gröber, Uwe: Checkliste Komplementäre Onkologie. Hippokrates, 2010

Irmey, György: 110 wirksame Behandlungsmöglichkeiten bei Krebs. Trias Verlag, 3. Auflage 2011

Irmey, György: Heilimpulse bei Krebs. Haug Verlag, 2007

Kretschmer, Christine; Herzog, Alexander: Gesunde Ernährung bei Krebs. Haug Verlag, 2007

Pfeifer, Ben; Preiß, Joachim; Unger, Clemens: Onkologie integrativ. Elsevier, 2006

Worlitschek, Michael: Praxis Säure-Basen-Haushalt. Haug Verlag, 2015

Unsere Benefizprodukte

Bewusste Gesundheit

(inklusive CD)

von Dr. Ebo Rau und Dr. György Irmey



Immerwährendes Kalendariem und CD mit Heilübungen, täglichen Anregungen und Affirmationen. Das Kalendariem möchte Ihnen Anregungen geben, sich mit Ihren persönlichen Glaubenssätzen auseinander zu setzen. Für jeden Tag haben wir Ihnen eine heilsame

Affirmation ausgesucht. Auf der dazugehörigen CD hören Sie von den Autoren kurze und einfach auszuübende Atem-, Körper- und Meditationsübungen, damit Sie sich täglich ein paar Minuten bewusst Ihrer Gesundheit widmen können.

Spende 9,- € (inkl. CD)

CD „Dankbarkeit von Herzen“ – meditative Heilimpulse

von Dr. György Irmey und Dr. Ebo Rau



Für so Vieles dürfen wir in unserem Leben dankbar sein. Tagtäglich bekommen wir eine unendliche Vielfalt an Ereignissen, materiellen Dingen, Emotionen und vielem mehr vom Leben geschenkt, die so selbstverständlich geworden sind, dass wir das gar nicht mehr ach-

ten wollen. Mit jedem liebevollen Gedanken der Dankbarkeit setzen Sie Impulse für Heilungsprozesse. Sie hören viele die Seele berührende Dankbarkeitsgedanken mit den Meditationen dieser CD.

Spende 7,- €

Carpe Vitam

Liebe das Leben – Lebe dein Leben

von Dr. Ebo Rau

Vorwort: Dr. György Irmey



Ein Kalendariem mit täglichen Anregungen zur Aktivierung der Lebens- und Selbstheilungskraft; mit lebensfrohen, lebensbejahenden, besinnlichen und auch lustigen Texten und Bildern.

Mit diesem immerwährenden Kalender möchte die GfBK bewusst

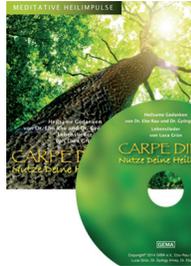
Impulse zur Lebensbejahung mit Zuversicht, Lebensmut und Liebe setzen. Dies ist besonders dann wichtig, wenn Sie sich gerade in einer schwierigen Lebenssituation befinden sollten.

Spende 7,- €

CD Carpe Diem – Nutze Deine Heilskraft

Heilsame Gedanken und Lebenslieder

von Dr. Ebo Rau und Dr. György Irmey



Das neueste Hörbuch aus der Reihe „Meditative Heilimpulse“ haben in bewährter Zusammenarbeit Dr. György Irmey, Ärztlicher Direktor der GfBK und Dr. Ebo Rau, Vorstandsmitglied der GfBK für Sie zusammengestellt. Themen von Loslassen über Lebensfreude bis Dank-

barkeit können Sie inspirieren.

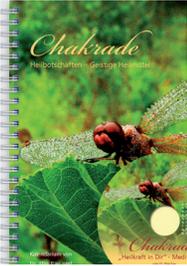
Eine schöne Bereicherung sind die einfühlsamen Musikstücke der jungen Liedermacherin und Sängerin Luca Grün als „Heilquellen zur Lebensbejahung und Gesundheit“ – Lebenslieder.

Spende 7,- €

Chakrade – Heilbotschaften

inklusive CD „Heilkraft in Dir“

von Dr. Ebo Rau und Helga Schäferling



Lassen Sie sich von den vielen positiven Heilbotschaften in Text und Bild aus der Tier- und Pflanzenwelt in dem farbigen Kalendarium des bekannten Arztes berühren. Jedes Lebewesen kann ein geistiges Heilmittel für uns Menschen sein.

Dr. Ebo Rau macht eine

Reise durch die sieben Energiezentren unseres Körpers, inspiriert uns mit vielen liebenswerten Details von Pflanzen und Tieren, nennt heilsame Affirmationen gegen Störfaktoren und vermittelt ein wahres Feuerwerk heilsamer Anregungen für den Alltag. Zu diesem Kalendarium gehört eine ausgesprochen schöne CD mit Chakrade-Heiltexten und Meditationen (Lauzeit circa 70 Minuten), gesprochen von Dr. Ebo Rau. Neuartig bei dieser CD ist die „Chakra-Musik“, die speziell für „Heilkraft in Dir“ von Günther Baumgärtner sehr einfühlsam komponiert und eingespielt wurde.

Spende 9,- € (inklusive CD)

Alles zu seiner Zeit

von Dr. Ebo Rau



Dr. Ebo Rau zeigt in dem ersten seiner immerwährenden Kalendarien auf, wie man sich auch gerade in Grenzsituationen neue Lebensräume eröffnet und weist damit Wege zu einem vertieften Leben. Es geht um die Kunst, Lebensfreude zu suchen und zu finden,

den Mut, Neues und Ungewohntes zu wagen und um die Kraft, die aus einer von Zuversicht, Vertrauen und Hoffnung getragenen Lebenseinstellung erwächst.

Spende 7,- €

Hörbuch „Mit dem Herzen heilen“

Zwei CDs mit den besten Gedichten und Geschichten aus unseren immerwährenden Kalendarien, gelesen von Dr. Ebo Rau und Dr. György Irmey



Mit ausgewählten Worten aus den vielseitigen immerwährenden Kalendarien haben die Zuhörerinnen und Zuhörer stets einen treuen Wegbegleiter und Heilimpulsgeber an Ihrer Seite. Sie können jederzeit auf diese Heilungshilfe zurückgreifen – in jeder freien Minute.

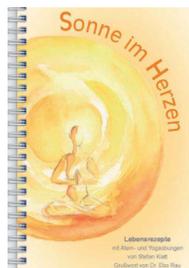
Es geht dabei um die Kunst, Lebensfreude auch in schwierigen Lebenssituationen zu suchen und zu finden, den Mut, Neues und Ungewohntes zu wagen und um die Kraft, die aus einer von Zuversicht, Vertrauen und Hoffnung getragenen Lebenseinstellung erwächst. So möchten Dr. Ebo Rau und Dr. György Irmey einladen, sich jeden Tag auf heilende Gedanken einzulassen und aktiv Ihren eigenen Gesundheitsweg zu gehen. Heilen Sie sich selbst mit dem Herzen!

Hörbuch mit Doppel-CD, Spende 9,- €

Sonne im Herzen

Lebensrezepte mit Atem- und Yogaübungen

von Stefan Klatt, Grußwort von Dr. Ebo Rau



Das immerwährende Kalendarium des Atemtherapeuten Stefan Klatt mit zahlreichen praktischen Übungen, Meditationen und anschaulichen Illustrationen motiviert zum Mitmachen. Der Autor lädt uns zu zahlreichen energetisierenden und spannenden Yoga-

und Atemübungen ein.

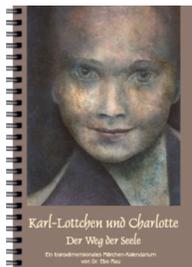
Lassen Sie die Sonne in Ihrem Herzen scheinen durch viele gute Gedanken, berührende Gedichte und Geschichten. Eine wirklich praktische Anleitung, Ihren persönlichen gesundheitlichen Zielen näher zu kommen.

Spende 7,- €

Unsere Benefizprodukte

Karl-Lottchen und Charlotte

Der Weg der Seele
Ein transdimensionales Märchen-Kalendarium
von Dr. Ebo Rau



Es handelt vom Lichtstrahl Karl-Lottchen – die Seele von Charlotte – und zwar von der Geburt bis zum Tod mit vielen Herausforderungen und einigen Hindernissen. Lassen Sie sich entführen in die Welt von Karl-Lottchen und Charlotte und staunen Sie über einfache

Weisheiten wie auch tiefgründige Erkenntnisse. Untermalt werden die Geschichten von wundervollen Bildern und Fotos.

Spende 7,- €

Flieg – Seele – Flieg

von Dr. Ebo Rau, Uta Winkler



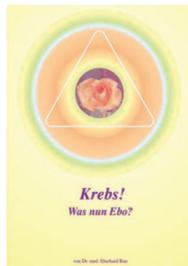
Ein Kalendarium voll mit Gedanken, Sprichwörtern und vor allem auch Bibelziten. Dieser einmalige Hospizkalendarer schenkt Kraft, Mut, Zu- und Loslassenkönnen, Freude, Sprache, Stille, Ruhe, Lächeln, Berührung, Tränen, Liebe – ganz schlicht „Menschlichkeit“.

Der Mensch mit all seinen Gefühlen, Ängsten, Wünschen und Bedürfnissen soll im Mittelpunkt sein.

Spende 7,- €

Tagebuch „Krebs! Was nun Ebo?“

von Dr. Ebo Rau



Ein sehr persönliches und berührendes Tagebuch über den komplexen Heilungsweg des Autors bei der Diagnose Bauchspeicheldrüsenskrebs.

Durch die ehrliche Weitergabe seiner Gefühle und Gedanken möchte Dr. Ebo Rau sich selbst und anderen helfen, die

Krankheit, manchen Konflikt und die Angst im Leben wie auch vor dem Tod besser zu bewältigen.

Spende 7,- €

DVD „Heilkraft in Dir“

von Dr. Ebo Rau und Luca Grün



Der 2-stündige Film „Heilkraft in Dir“ versteht sich als Plädoyer für eine ganzheitliche Behandlung und deren Heilungskraft. Die DVD ist eine sinnvolle Unterstützung für jeden selbstbewussten und eigenaktiven Patienten. Es enthält den Filmausschnitt eines Vortrages

von Dr. Ebo Rau mit zahlreichen Heilübungen und Heilmethoden sowie eingefügten „Heilliedern“, welche eindrucksvoll die Botschaften des Vortrages betonen.

Spende 9,- €

Info

- Der Erlös kommt zu 100% der GfBK zugute.
- Alle Benefizprodukte erhalten Sie gegen eine Spende zuzüglich Versandkosten. Sie können die Benefizprodukte mit dem Anforderungsformular (siehe Rechte Seite) oder direkt über unsere Zentrale Beratungsstelle anfordern.
- Die vorgegebenen Preise können Sie selbstverständlich nach oben aufrunden.

Versandkosten: für 1–4 Benefizprodukte: 2,- € ab 5 Benefizprodukte berechnen wir 5,- €. Bitte schicken Sie uns den entsprechenden Betrag bar oder in Briefmarken oder benutzen den der Sendung beiliegenden Überweisungsträger.

- Karitative Einrichtungen erhalten die Benefizprodukte zum Selbstkostenpreis von 5,- € (Mindestbestellung 20 Stück).
- Weitere aktuelle Benefizprodukte finden Sie auch auf unserer Internetseite www.biokrebs.de/infomaterial/benefizprodukte

Benefizprodukte-Anforderung

Bitte senden Sie mir folgende Benefizprodukte:

Stück	„Bewusste Gesundheit“ mit Heilübungen auf CD	9,- €
Stück	„Carpe Vitam“ Liebe das Leben – Lebe dein Leben	7,- €
Stück	CD „Dankbarkeit von Herzen“ – meditative Heilimpulse	7,- €
Stück	CD „Carpe Diem – Nutze Deine Heilkraft“ Heilsame Gedanken und Lebenslieder	7,- €
Stück	„Chakrade“ – Heilbotschaften mit Meditationsübungen auf CD	9,- €
Stück	Hörbuch „Mit dem Herzen heilen“ Doppel-CD	9,- €
Stück	„Alles zu seiner Zeit“	7,- €
Stück	„Sonne im Herzen“ Lebensrezepte mit Atem- und Yogaübungen	7,- €
Stück	„Karl-Lottchen und Charlotte“ Der Weg der Seele	7,- €
Stück	Tagebuch „Krebs! Was nun Ebo?“	7,- €
Stück	„Flieg – Seele – Flieg“	7,- €
Stück	„Heilkraft in Dir“ DVD	9,- €



Benefizprodukte-Anforderung

Absender* (Blockschrift oder Stempel erbeten)

Name: _____

Vorname: _____

Straße, Hausnummer: _____

PLZ, Ort: _____

E-Mail: _____

Telefon: _____

Datum, Ort, Unterschrift: _____

Bitte senden Sie Ihre Benefizprodukte-Anforderung an:

Post:

Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr e.V.
Postfach 10 25 49
69015 Heidelberg

oder

Fax: 06221 1380220

oder

E-Mail: information@biokrebs.de

* Ihre personenbezogenen Informationen und Daten werden nur innerhalb von der Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr e.V. (GfBK) verwendet. Wir nutzen diese zum Beispiel für den Versand Ihrer Infoanforderung, der Beantwortung Ihrer Anfragen, zur Abwicklung Ihrer Mitgliedsbeiträge und Spenden.

Wir sind verpflichtet, Sie darauf hinzuweisen, dass Sie der Speicherung der Daten jederzeit widersprechen können. Sollten Sie von Ihrem Widerspruchsrecht Gebrauch machen wollen, schreiben Sie uns bitte oder rufen Sie uns an.



Impressum

Diese Informationsbroschüre ist für Angehörige von Heilberufen konzipiert und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Für weitere Informationen und Kontakte wenden Sie sich bitte an eine der auf der Rückseite aufgeführten Adressen.
Nachdruck nur mit Genehmigung der GfBK

Verantwortlich für den Inhalt:

Dr. med. Nicole Weis, Dr. med. György Irmey

Herausgeber:

Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr e.V.

Voßstr. 3, 69115 Heidelberg

Stand: Februar 2016

Wo Sie uns erreichen können

**Gesellschaft für
Biologische Krebsabwehr (GfBK) e.V.**

Zentrale Beratungsstelle Heidelberg

Voßstraße 3 · 69115 Heidelberg
Postfach 10 25 49 · 69015 Heidelberg
Tel. 06221 13802-0 · Fax 06221 13802-20
E-Mail: information@biokrebs.de

Beratungsstelle Berlin

Fritz-Reuter-Straße 7 · 10827 Berlin
Tel. 030 3425041 · Fax 030 86421919
E-Mail: gfbk-berlin@biokrebs.de

Beratungsstelle Hamburg

Waitzstraße 31 (VHS-West, Gebäude 2) · 22607 Hamburg
Tel. 040 6404627
E-Mail: gfbk-hamburg@biokrebs.de

Beratungsstelle Wiesbaden

Bahnhofstraße 39 · 65185 Wiesbaden
Tel. 0611 376198 · Fax 0611 3086392
E-Mail: gfbk-wiesbaden@biokrebs.de

Beratungsstelle Stuttgart

Blosenbergstraße 38 · 71229 Leonberg
Tel. 07152 9264341 · Fax 07152 9264344
E-Mail: gfbk-stuttgart@biokrebs.de

Beratungsstelle München

Schmied-Kochel-Straße 21 · 81371 München (U3/U6 Implerstraße)
Tel. 089 268690 · Fax 089 23001699
E-Mail: gfbk-muenchen@biokrebs.de

Die regionalen Beratungsstellen sind nicht täglich besetzt. Die Beratungszeiten finden Sie auf unserer Internetseite unter Beratungsangebot/Regionale Beratungsstellen.

Sie erreichen uns im Internet unter: www.biokrebs.de